

Literatur zu HIV und Aids

Die nachfolgende Übersicht ist lediglich eine Auswahl an Buchpublikationen, die zu den verschiedenen Aspekten rund um HIV und Aids erschienen und derzeit im Handel sind. Veröffentlichungen der Deutschen AIDS-Hilfe sind online (<http://www.aidshilfe.de/de/shop/>) zu bestellen, Themenschwerpunktheftes des „HIV-Report“ und „HIV-Beratung aktuell“ sind im Onlinearchiv zum Download (<https://profis.aidshilfe.de/pdf-archiv/>) abrufbar.

I. Sachbücher

Aidsgeschichte

Manuel Battegay/Ulrich Goetz/Martin Hicklin

Aids in Basel: Vom Sterben an Aids zum Leben mit HIV

Schwabe Verlag 2018, 319 S., 28 Euro

Das Autorentrio – die Journalisten Ulrich Goetz und Martin Hicklin sowie der HIV-Mediziner Manuel Battegay – erzählen in ihrem Buch die Geschichte von HIV/Aids und fokussieren sich dabei allein auf Menschen und Geschehnisse in Basel mit Porträts von Aktivist*innen, Erkrankten und Mediziner*innen. Dazu gehört der Kinderarzt Christoph Rudin, der entscheidend mithalf, die Gefahr einer HIV-Übertragung der Mutter aufs Neugeborene zu bannen. Ruedi Weber wagte derweil als Basels erster Aids-Pfarrer den Brückenschlag zwischen kirchlichen Moralvorstellungen und alternativen Lebenskonzepten. Dem Basler Pharmaunternehmen Roche gelang mit der Herstellung von Saquinavir der erste Proteaseinhibitor überhaupt. Es begründete damit den Erfolg der HIV-Kombinationstherapie.

Martin Dannecker

Fortwährende Eingriffe: Aufsätze, Vorträge und Reden zu HIV und AIDS aus vier Jahrzehnten

Männerschwarm Verlag 2019, 232 S., 20 Euro sowie als PDF auf aidshilfe.de abrufbar:

<https://www.aidshilfe.de/shop/martin-dannecker-fortwahrende-eingriffe>

Der Sexualwissenschaftler Martin Dannecker hat sich von Beginn der Aidskrise an intensiv und kritisch mit der HIV-Epidemie auseinandergesetzt und nicht nur den Diskurs innerhalb seiner wissenschaftlichen Disziplin, sondern auch die HIV-Prävention maßgeblich geprägt. Die für dieses Buch ausgewählten Reflexionen und Analysen sind wichtige Dokumente zu Themen wie Stigmatisierung und Kriminalisierung von Menschen mit HIV, Prävention, Sexualität in Zeiten von Aids und PrEP. Zugleich zeigen die Reden und Aufsätze, als wie wichtig und richtig sich die sexualitätsbejahende und emanzipatorische Haltung über die Jahrzehnte hinweg erwiesen hat. Der Band, herausgegeben und mit einem Nachwort von Clemens Sindelar und Karl Lemmen, wurde 2020 mit dem Medienpreis HIV/Aids der Deutschen AIDS-Stiftung ausgezeichnet.

<https://magazin.hiv/magazin/szene-community/fortwaehrende-eingriffe-martin-dannecker/>

Rainer Hörmann/Axel Schock

Die Ökumenische Aids-Initiative KIRCHE. positHIV 1993 – 2020. Texte und Materialien

Evangelischer Kirchenkreis Charlottenburg-Wilmersdorf 2022, 192 S.

Bezug über www.cw-evangelisch.de

Nach 26 Jahren löste sich 2019 die Ökumenische Aids-Initiative KIRCHE positHIV auf, eine bundesweit einmalige Organisation, die Menschen mit HIV /Aids eine Stimme und einen Platz in der Kirche – über Konfessionsgrenzen hinweg – bot. Geprägt von der Erfahrung, wie Menschen mit HIV/Aids auch in Kirchen ausgegrenzt wurden, verstand KIRCHE positHIV die Krankheit als Herausforderung für das Verhalten und die Haltung der Kirche. Der Band gibt, ergänzt um Interviews mit Zeitzeug*innen und Dokumenten, einen Überblick über die Geschichte und Projekte der Initiative wie das Aids-Gemeinschaftsgrabmal auf dem Alten St. Matthäus Kirchhof Berlin und fasst die innerkirchlichen Konflikte zusammen.

Sebastian Haus-Rybicki

Eine Seuche regieren: AIDS-Prävention in der Bundesrepublik 1981-1995

Transcript Verlag 2021, 414 S., 49 Euro

Der Historiker Sebastian Haus-Rybicki schildert in seiner zunächst als Dissertation vorgelegten Studie die Entwicklung der HIV-Prävention in der Bundesrepublik vom Beginn der Aidskrise bis ins Jahr 1995. Doch sein Buch leistet weit mehr: Indem er die Reaktionen der politisch Verantwortlichen wie auch der neu entstehenden Netzwerke und der Selbsthilfebewegung analysiert und in den Kontext der Politik-, Sozial- und Kulturgeschichte der Bundesrepublik einordnet, werden die tiefgehenden politischen und kulturellen Veränderungen deutlich. Besonders anschaulich verdeutlicht Haus-Rybicki dies an der Wechselwirkung zwischen Drogenpolitik und HIV-Prävention.

Patrick Henze-Lindhorst

Aids als kollektives Trauma. Über eine Verbundenheit schwuler Generationen

Querverlag 2022 (Rehe insight/outwrite Band 7), 64 S., 8 Euro

Die Erfahrungen in der Aidskrise haben viele schwule Männer nachhaltig traumatisiert. Überträgt sich dieses kollektive Trauma auch auf die nachkommenden Generationen? Mit einem Blick zurück durch die von Aids geprägten schwulen Generationen kommen in diesem Essay Positionsbestimmungen, etwa von Martin Dannecker, ebenso zum Zuge wie wissenschaftliche Studien.

Martin Reichert

Die Kapsel: Aids in der Bundesrepublik

Suhrkamp Verlag 2018, 271 S., 25 Euro

(Eine broschierte Sonderausgabe ist bei der Bundeszentrale für politische Bildung erschienen.)

<https://www.bpb.de/shop/>

Das Buch des taz-Redakteurs Martin Reichert ist das erste, das sich intensiv mit der Geschichte von Aids in der Bundesrepublik auseinandersetzt. Aus dezidiert schwuler Sicht zeichnet Reichert die Geschichte des Umgangs mit der Krankheit nach: die Stigmatisierung von Menschen mit HIV, den Wandel der deutschen Aidspolitik, die Entstehung der HIV-Bewegung sowie den medizinischen Fortschritt und das Trauma der Überlebenden. Reichert verbindet dabei Fakten mit persönlichen Schicksalen und porträtiert dazu Zeitzeug*innen, Expert*innen und Aktivist*innen – darunter sind der Sexualwissenschaftler Martin Dannecker, der Autor Mathias Frings, die ehemalige Gesundheitsministerin Rita Süssmuth und der Filmemacher Wieland Speck.

<https://magazin.hiv/magazin/gesellschaft-kultur/die-kapsel/>

Constantin Seibt (Hg.)

Positiv: Aids in der Schweiz

Echtzeit Verlag 2018, 144 S., 30 Euro

Dieses Lesebuch reflektiert drei Jahrzehnte HIV/Aids in der Schweiz in Form von Rückblicken und Porträts, aber auch fiktiven und anthropologischen Texten. Mit Beiträgen von u. a. Michèle Binswanger, Carlos Hanimann, Dominik Imseng und Nadine Jürgensen über Themen wie die Gründung der Aids-Hilfe Schweiz, die staatliche Prävention und die Veröffentlichung des „Swiss Statements“ der Eidgenössischen Kommission für Aids-Fragen.

Henning Tümmers

AIDS: Autopsie einer Bedrohung im geteilten Deutschland

Wallstein Verlag 2017, 374 S., 39,90 Euro

Die Aidskrise hat in den 1980er-Jahren auch die beiden damaligen deutschen Staaten herausgefordert. In seiner umfassenden und zugänglichen Studie stellt der Medizinhistoriker Henning Tümmers die Aidspolitiken in der DDR und der BRD gegenüber und schildert, wie latente Konflikte über die Rechte und Pflichten von Bürger*innen und Staat, über Sexualität, Lebensstile und Moralvorstellungen unter dem Eindruck einer damals noch unmittelbar tödlich verlaufenden Krankheit zutage traten. Mit seiner historischen Aufarbeitung des gesellschaftlichen Umgangs mit Sexualität und den Lebensstilen etwa von Homosexuellen, Sexarbeiter*innen und Drogengebraucher*innen leistet Tümmers Pionierarbeit.

Ulrich Würdemann

Schweigen = Tod, Aktion = Leben: ACT UP in Deutschland 1989 bis 1993

epubli Verlag 2017, 172 S., 14 Euro

Der Hamburger HIV-Aktivist und Blogger Uli Würdemann war bei der Kölner ACT-UP-Gruppe engagiert. In seinem Buch zeichnet er die Entstehung der „AIDS Coalition to Unleash Power“ (deutsch: AIDS-Koalition, um Kraft zu entfesseln), der wohl wichtigsten politischen Aids-Aktivismus-Organisation in den USA, und die Geschichte des deutschen Ablegers nach. ACT UP forderte unter anderem freien Zugang zu Medikamenten und kämpfte gegen die Diskriminierung von Menschen mit HIV und Aids sowie für sinnvolle Prävention. Würdemann porträtiert die zentralen Akteur*innen der Bewegung und dokumentiert zudem die wichtigsten in Deutschland durchgeführten Aktionen. Er erinnert damit an ein Stück deutscher Aids-Geschichte und geht auch der Frage nach, ob und was ACT UP uns heute noch zu sagen hat.

<https://magazin.hiv/magazin/gesellschaft-kultur/act-up-in-deutschland/>

Sexarbeit

Catrin Altschner

Give a Fck: Zwischen Sexualität, Tabu und Selbstbestimmung – Warum Sexarbeit uns alle etwas angeht

Verlag & Töchter 2022, 240 S., 20 Euro

Während unsere Gesellschaft Sexarbeit immer noch nicht als Broterwerb anerkennt, wird sie täglich in Anspruch genommen – in unterschiedlichster Form, bei unterschiedlichsten Menschen. Aber was macht Sexarbeit wirklich aus und warum muss sich unser Blick auf sie ändern? Mit welchen Vorurteilen ist Sexarbeit scheinbar unwiderruflich verknüpft und welche Folgen hat das für Sexarbeiter*innen? Die Journalistin Catrin Altschner hinterfragt in ihrem auf Interviews basierenden Reportageband, nicht nur die Art und Weise, wie über Sexarbeit gesprochen wird, sondern auch, was Sexarbeit mit uns selbst und der Gesellschaft, in der wir leben, zu tun hat.

Carina Angelina/Stefan Piasecki/Christiane Schurian-Bremecker (Hg.)

Prostitution heute: Befunde und Perspektiven aus Gesellschaftswissenschaften und Sozialer Arbeit

Tectum Wissenschaftsverlag 2018, 223 S., 28 Euro

In den gesellschaftlichen Debatten zur Sexarbeit werden die rechtliche Lage, die sozioökonomische Position, die Profiteur*innen und die Benachteiligten nicht ausreichend berücksichtigt. Dieser Sammelband möchte gegenwärtige Strömungen und Auffassungen sichtbar machen, Ursachen und Motive von Prostitution argumentativ aufbereiten, die Nachfrageseite und ihre Rolle im Prostitutionssystem beleuchten, den Einfluss medialer Sujets nachzeichnen und auch die Probleme benennen, die im Rahmen der Feldforschung entstehen. Zudem stellt der Band wichtige Beratungs- und Ausstiegsangebote insbesondere in Deutschland und Schweden vor. Neben sozialwissenschaftlichen Blickwinkeln und sozialarbeiterischen Interventionsmöglichkeiten bei von Gewalt betroffenen Menschen in der Sexarbeit stehen vor allem Betroffene mit ihren Erfahrungen im Mittelpunkt. Ein weiterer Schwerpunkt widmet sich Stimmen aus der Praxis der Sozialen Arbeit.

Tanja Birkner

Halbe Stunde

Sieveking Verlag 2015, 160 S., 35 Euro

Zwei Jahre hat Tanja Birkner im Hamburger Viertel St. Georg Interviews mit Sexarbeiter*innen geführt und sie an ihren Arbeitsplätzen fotografiert: Junge Prostituierte aus Rumänien und Bulgarien, die der Armut ihrer Heimatländer entkommen wollen; Homosexuelle, die als Escort arbeiten; eine selbstbewusste Domina. In respektvollen Porträts zeigt sie die Menschen am Arbeitsort im Hotel, an der Bar oder auf der Straße. Die Bilder und O-Töne aus den Interviews fügen sich zu einem ausgewogenen Blick hinter die Fassaden der Sexarbeit zwischen Selbstbestimmung, Stigmatisierung und Ausbeutung.

<https://magazin.hiv/magazin/gesellschaft-kultur/ein-blick-hinter-die-fassaden-der-sexarbeit/>

Melissa Gira Grant

Hure spielen. Die Arbeit der Sexarbeit

Edition Nautilus 2014, 192 S., 14,90 Euro

<https://magazin.hiv/magazin/gesellschaft-kultur/es-geht-um-wertschaetzung-und-respekt/>
Die US-amerikanische Journalistin und Ex-Sexarbeiterin schildert die Rolle der Polizei in der Sexarbeit, die Vielfalt der Sexarbeiter*innen und deren unterschiedlichsten Arbeitsmöglichkeiten. Sie erklärt die gesellschaftspolitische Debatte zur Prostitution, mit den Befürworter*innen auf der einen Seite und den Gegner*innen auf der anderen. Dabei versucht sie, die Sexbranche in ein realistisches Licht zu rücken, indem sie Sexarbeiter*innen selbst zu Wort kommen lässt. Sie berücksichtigt dabei auch dezidiert Männer und trans Personen in der Sexarbeit. Für die deutsche Ausgabe lieferte die feministische Kulturwissenschaftlerin Mithu M. Sanyal ein Vorwort, in dem sie Grants Positionen in den deutschen und europäischen Diskurs einordnet. Aus dem Englischen von Georg Felix Harsch.

<https://magazin.hiv/magazin/gesellschaft-kultur/es-geht-um-wertschaetzung-und-respekt/>

Frank Heinrich/Uwe Heimowski (Hg.)

Das Nordische Modell: Eine Möglichkeit für Deutschland?

Wortschatz Verlag 2021, 75 S., 10 Euro

Das sogenannte „Nordische Modell“ (oder Equality Model) kombiniert ein Sexkaufverbot, bei dem nicht die Sexarbeiter*innen, sondern deren Kund*innen bestraft werden sollen, mit staatlichen Hilfsangeboten wie beruflichen Ausstiegsprogrammen und weiteren politischen

Maßnahmen. Ist das Nordische Modell eine Möglichkeit für Deutschland? Dieser Frage gehen verschiedene Mitglieder des Deutschen Bundestages nach, die sich im überfraktionellen Parlamentskreis „Prostitution – wohin?“ engagieren. Die Herausgeber sind im Vorstand des Vereins „Gemeinsam gegen Menschenhandel“.

Jenny Künkel / Kathrin Schrader

Sexarbeit. Feministische Perspektiven

Unrast Verlag 2019 (Reihe geschlechterdschungel Band 10), 80 S., 8,90 Euro

Das Thema Sexarbeit ist hoch umkämpft. Das Buch vereint unterschiedliche Zugänge zum Thema und arbeitet aktuelle Debatten und Gesetze auf. Dabei kommen auch Sexarbeiter*innen selbst zu Wort. Bisweilen werden feministische Perspektiven auf eine Forderung nach Abschaffung von Prostitution reduziert. Das Buch zeigt, dass Feminismus nur im Plural existiert und intersektional zu denken ist. Das heißt, dass z. B. auch Klasse und Nationalität berücksichtigt werden müssen. Dementsprechend verknüpfen die Sexarbeiter*innen in diesem Band ihre Forderungen mit Arbeitskämpfen, Trans- und Queer-Aktivismus, den Kämpfen der Migration oder Care-Revolution.

Museum der Arbeit/Elisabeth von Dücker (Hg.)

Sexarbeit: Prostitution-Lebenswelten und Mythen

Edition Temmen 2005, 344 S., 19,90 Euro

Sperrgebiet und Herbertstraße, Reeperbahn und "LA Merced", Frauen und Männer auf der Straße oder im Bordell: Die Prostitution in Hamburg hat viele Gesichter, deren Geschichten die über 100 Beiträge und Erfahrungsberichte dieses Bandes erzählen – von Arbeit und Privatleben der sexuellen Dienstleister*innen, vom Kampf um rechtliche Gleichstellung und gesellschaftliche Anerkennung, vom Umgang mit Prostitution in Europa und Übersee sowie vom Mythos um das schnelle Geld.

Undine de Rivière

Mein Huren-Manifest: Inside Sex-Business

Heyne Verlag 2018, 274 S., 14,99 Euro

Die Mitbegründerin des Berufsverbands erotische und sexuelle Dienstleistungen (BesD) bietet mit ihrem Buch einen unverstellten und differenzierten Einblick in ihre Arbeitswelt bzw. in die Welt zwischen BDSM-Studio, Laufhaus und Gangbang-Party. Sie lässt Kolleg*innen, Freier, Betreiber*innen und Expert*innen zu Wort kommen – und liefert viele Argumente, warum mit der Diskriminierung von Sexarbeiter*innen endlich Schluss sein muss.

<https://magazin.hiv/magazin/gesellschaft-kultur/sexarbeit-als-beruf/>

Drogengebrauch

Markus Backmund

Heroinabhängigkeit – Hepatitis C – HIV: Bedeutung in der Substitution

Ecomed Verlag 2008, 136 S., 29,99 Euro

Ratgeber eines Suchtmediziners zur Substitutionsbehandlung: Von der Anamneseerhebung über den Behandlungsvertrag, die Handhabung und Dosierung bis hin zum gekonnten Umgang mit Begleiterscheinungen und schwierigen Konstellationen.

Matthias Bastigkeit/Bernd Weber (Hg.)

Suchtmedizinische Grundversorgung

Thieme Verlag 2018, 224 S., 54,99 Euro

Der Band ist zur Vorbereitung des Kurses „Suchtmedizinische Grundversorgung“ konzipiert und bietet den kompletten Inhalt der Weiterbildung nach dem Curriculum der Landesärztekammern. Behandelt werden Themen wie Diagnostik, Therapie und Rehabilitation von Suchtkrankheiten; Pharmakologie von Medikamenten mit Missbrauchs- und Abhängigkeitspotential, Unterstützung bei Entzug und Entwöhnung sowie die wesentlichen Aspekte der Substitutionsbehandlung. Das Buch ist dadurch auch als Nachschlagewerk für Ärzt*innen und Psychotherapeut*innen geeignet, die in der Suchtherapie arbeiten.

Oliver Dierssen/Torsten Passie

Die heroingestützte Behandlung Opiatabhängiger: Handbuch für die Praxis

Psychiatrie Verlag 2013, 230 S., 30 Euro

Internationale Studien zeigen eine deutliche Überlegenheit der heroingestützten Behandlung bei Opiatabhängigen hinsichtlich Prognose, Kriminalität, Gesundheit, Leidensdruck und Lebensqualität; insbesondere auch im Vergleich zur Methadonbehandlung. Die Autoren stützen sich in ihrem Buch auf ihre praktischen Erfahrungen und die theoretischen Erkenntnisse eines Pilotprojekts an der Medizinischen Hochschule Hannover. Der Band enthält alle wesentlichen Aspekte einer adäquaten Sichtweise und einer therapeutischen Haltung in der Begegnung mit Klient*innen und mit dem Gesundheitssystem. Zudem wird aufgezeigt, welche Umsetzungsmöglichkeiten es in eigenständigen oder an Kliniken angegliederten Spezialambulanzen gibt.

David Fawcett

Lust, Rausch und Crystal Meth. Wege aus dem Chemsex-Konsum bei MSM

Psychiatrie-Verlag 2022, 191 S., 25 Euro

Der Sexualtherapeut David Fawcett thematisiert in diesem Buch den verhängnisvollen Gebrauch von sexuell stimulierenden Drogen durch schwule Männer. Anhand seiner langjährigen Erfahrung beschreibt er die Besonderheiten dieser Abhängigkeit, die spezifische Herausforderungen für Therapeut*innen und Konsument*innen, sowie den Weg zur körperlichen, emotionalen und sexuellen Wiederherstellung. Fawcetts therapeutischer Ansatz geht über die klassische Suchtbehandlung hinaus und fokussiert die Besonderheiten des Drogenkonsums zur Steigerung der sexuellen Performance. Neben der Entgiftung und anschließender kognitiver Verhaltenstherapie, die u. a. auf die Aspekte Scham, Vernachlässigung, Missbrauch und Ausgrenzung sowie den Zugang zur eigenen Gefühlswelt fokussieren, beschreibt David Fawcett auch, wie u. a. Achtsamkeit, Selbstmitgefühl, Dankbarkeit und Empathie zu zufriedener Abstinenz und einer gesunden, erfüllten Sexualität beitragen.

Gerhard Haller

Vom Morphin zur Substitution: Die historische und gesellschaftliche Kontroverse zur Substitution Opiatabhängiger

Diplomica Verlag 2012, 101 S., 29,50 Euro

In chronologischer Reihenfolge werden in dieser Studie die historischen und gesellschaftlichen Zusammenhänge beschrieben, in denen Opiate konsumiert wurden. Der Fokus liegt dabei auf dem Einfluss politischer, kultureller und gesellschaftlicher Interessen beim Umgang mit Opiaten und den Konsument*innen. Im zweiten Teil des Buches widmet sich der Autor kritisch der Methadon-Substitution und fragt nach möglichen Nebenwirkungen wie einem polyvalenten Drogenkonsum oder einer erhöhten Prävalenz für psychische Störungen.

Stefan Hermanns

Akzeptierende Drogenarbeit: Drogenpolitik im Spannungsfeld von Strafrecht und Kriminologie

wvb Wissenschaftlicher Verlag 2017, 100 S., 19,80 Euro

Warum leidet der „Junkie“ unter dem „War on Drugs“? Ist die aktuelle Drogenpolitik für die Konsument*innen der richtige Weg? Ist die Repression für die Abhängigen hilfreich?

Anhand dieser Fragen führt die Arbeit in die akzeptierende Drogenarbeit und ihren historischen und juristischen Hintergrund ein. Es wird dargestellt, welche Problematik bei Konsumräumen, der Substitution und in den niedrigschwelligen Angeboten im Strafvollzug klar erkennbar ist. Insbesondere das Betäubungsmittelgesetz und die Betäubungsmittelverschreibungsverordnung gehören zu den Ursachen für das Spannungsfeld zwischen Gesetzeslage und niedrigschwelliger Drogenarbeit.

Werner Heinz/Thomas Poehlke/Heino Stöver

Drogenabhängigkeit und Substitution: ein Glossar von A-Z

Springer Verlag 2020, 256 S., 54,99 Euro

In diesem Glossar, das sich insbesondere an Ärzt*innen, Apotheker*innen und Betreuende von opiatabhängigen Patient*innen richtet, werden die wichtigsten Begriffe der Suchtmedizin sowie Behandlungskonzepte in kurzen und präzisen Texten erklärt. Die vierte Auflage wurde um neue Begriffe erweitert.

Inge Hönekopp/Heino Stöver

Beispiele Guter Praxis in der Substitutionsbehandlung

Lambertus Verlag 2011, 200 S., 21,90 Euro

Welche Möglichkeiten gibt es, in der Substitutionstherapie innovativ, effizient und für alle Beteiligten bedarfsgerecht und befriedigend zu arbeiten und ein allgemein tragfähiges Konzept psychosozialer Unterstützung und Betreuung zu entwickeln? Das Buch zeigt anhand verschiedener Beispiele aus der Praxis, wie die oftmals als einengend empfundenen Rahmenbedingungen der Behandlung zum Wohle der Patient*innen interpretiert und Handlungsspielräume erweitert werden können: durch bessere Kooperation verschiedener Disziplinen, Formen der übergeordneten Organisation der Substitutionsbehandlung, praxisbezogene Modalitäten der Vergabe oder die Entwicklung von Kontroll- und Qualitätskriterien.

Gisela Wolf

Substanzgebrauch bei Queers. Dauerthema und Tabu

Wallstein Verlag 2017 (Hirschfeld-Lectures Band 12), 72 S., 9,90 Euro

Substanzgebrauch und Suchterkrankungen stellen in queeren Communitys ein wesentliches Gesundheitsrisiko dar. Nicht nur, weil z. B. queere Personen nach aktuellen Studien häufiger von Alkohol- und Nikotinabhängigkeit und deren Folgen betroffen sind. Sondern auch, weil sie auf gesellschaftlich verankerte trans*feindliche und homophobe Vorurteile treffen.

Erfahrungen von Stigmatisierung und Diskriminierung spielen eine nicht zu unterschätzende Rolle beim Drogengebrauch. Gisela Wolf stellt Daten aus der aktuellen Forschung über Sucht und Substanzkonsum bei queeren Personen vor und skizziert, wie in queeren Communitys offen und respektvoll über Sucht und Substanzkonsum gesprochen werden kann.

Jochen Drewes/Phil C. Langer/Daniel Schaarenberg (Hg.)

Altern mit Stigma: Gesellschaftliche und psychosoziale Perspektiven des Älterwerdens in stigmatisierten Lebenskontexten

Springer Verlag 2022, 271 S., 74,99 Euro

Menschen mit Migrationshintergrund oder Behinderung, mit chronischen Erkrankungen wie HIV/Aids, mit langjähriger Drogen- oder Psychoseerfahrung, schwul, lesbisch oder trans* lebende Menschen weisen im Alter aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer stigmatisierten Gruppe spezifische psychosoziale Bedarfe auf. In dem Sammelband werden diese Bedarfe anhand aktueller Forschungs- und Praxisbefunde adressiert und innovative Perspektiven eines selbstbestimmten Alterns aufgezeigt.

Bartholomäus Grill/Stefan Hippler

Gott, Aids, Afrika: Eine Streitschrift

Verlag Kiepenheuer & Witsch 2018, 208 S., 16,99 Euro

Rein theoretisch könnte die katholische Kirche als größte globale Institution wie keine andere gegen die Verbreitung von HIV/Aids vorgehen. Doch infolge ihrer Sexualmoral sperrt sie sich beispielsweise gegen die Empfehlung, Kondome zum Schutz gegen HIV einzusetzen. Sie nehme daher duldsam den Tod von Millionen weiteren Menschen in Kauf, so die beiden Autoren. Als Seelsorger in Kapstadt direkt mit den Herausforderungen durch Aids konfrontiert, durchbrechen Bartholomäus Grill und Stefan Hippler das Schweigen der Amtskirche und wenden sich gegen deren weltfremde Aufrufe zur Keuschheit. In ihrer Streitschrift kritisieren sie die Engstirnigkeit, Sexualfeindlichkeit und Realitätsverweigerung der katholischen Kirche angesichts des Massensterbens in Afrika und senden ein deutliches Signal nach Rom, die verhängnisvolle Morallehre endlich über Bord zu werfen.

Deimel Daniel/Köhler Thorsten

95-95-95-0 UNAIDS – Ziele zur HIV-Prävention: Umsetzungsstand und

Entwicklungsbedarfe Pabst Science Publishers 2022, 102 S., 15 Euro

2021 hat UNAIDS die sogenannten „95-95-95-0-Ziele“ zur HIV-Prävention proklamiert. Die vorliegende Studie stellt die Bemühungen in Hessen zur HIV-Prävention und Versorgung von HIV-positiven Menschen in den Fokus. Auf der Grundlage der UNAIDS-Ziele wurde eine Evaluation der Bemühungen zur HIV-Prävention in Hessen durchgeführt. Hierzu wurden neben der Darstellung von aktuellen epidemiologischen Daten ein Mapping der Versorgungsstruktur dargelegt. Der Kern der Analyse bilden Fokusgruppen mit 20 Expert*innen aus den Bereichen HIV-Prävention, Aidshilfen, HIV-Schwerpunktpraxen, Suchthilfe und HIV-positiven Menschen sowie 11 biographische Interviews mit HIV-positiven Menschen. Auf der Basis der gewonnenen Informationen wurden im Sinne eines umfassenden Public-Health-Ansatzes 19 Handlungsempfehlungen entwickelt, die Impulse für eine Weiterentwicklung der HIV-Prävention und HIV-Versorgung in Hessen ermöglichen.

Franziska Hartung

HIV und Schuldgefühle: Zur Psychodynamik in der HIV-Testberatung

Psychosozial-Verlag 2020, 215 S., 22,90 Euro

Zu Beginn der Aidskrise wurden Menschen mit HIV und Aids stigmatisiert und die Ansteckung mit Schuld und Strafe für „abweichende“ Lebensstile und Sexualverhalten assoziiert. Obwohl sich die Therapiemöglichkeiten und der gesellschaftliche Umgang mit HIV inzwischen deutlich verbessert haben, lässt sich in der HIV-Testberatung nach wie vor beobachten, dass neben der Ansteckungsangst vor allem Schuldgefühle das Erleben von Menschen bestimmen, die befürchten, sich mit HIV infiziert zu haben. Die Beratung bekommt so für Klient*innen oft die Funktion einer „Beichte“ mit der Hoffnung auf Absolution.

Franziska Hartung knüpft an diese Beobachtungen an, analysiert und konzeptionalisiert die zugrunde liegenden Schuldynamiken. Sie zeigt, dass Schuld und Schuldgefühle weiterhin relevante Themen im HIV-Diskurs sind und das subjektive Erleben von Klient*innen in der HIV-Testberatung bestimmen sowie für Prävention und Beratung eine wichtige Rolle spielen.

Werkstatt Schwule Theologie

Aids Ü30

Werkstatt-Hefte Nr. 17 (2015), 170 S., Broschur, 19,95 Euro

Die Beiträge dieser Ausgabe der Werkstatt-Hefte zeigen, dass aus der Schockstarre der ersten Jahre der Aids-Epidemie eine neue Lebendigkeit entstanden ist, und skizzieren Visionen: Wie kann die Erinnerung an diese schweren und für die Gemeinden sehr prägenden Zeiten aufrechterhalten werden, ohne dadurch in die „Trauma-Falle“ zu geraten und jüngere Gemeindemitglieder durch die immer selben Geschichten abzuschrecken? Wie kann ein Aids-Gottesdienst Freiräume zum Leben feiern, ohne die bleibenden, weltweiten Herausforderungen durch HIV und Aids zu vergessen? Wie gelingt es engagierten Schwarzen Christ*innen und Aids-Aktivist*innen, die Verdrängungsmechanismen zu überwinden und eine Aids-Pastoral innerhalb der Black Church aufzubauen? Wie fordern HIV und Aids die christliche Spiritualität heraus und verändern sie?

Museum Folkwang (Hg.)

Rettet die Liebe! Internationale Plakate gegen AIDS

Steidl Verlag 2020, 144 S., 20 Euro

Seit Bekanntwerden der HIV-Infektion in den 1980er-Jahren spielt das Plakat – sei es digital oder in seiner analogen Form auf Plakatflächen im öffentlichen Raum – eine zentrale Rolle in der Präventionsarbeit. Der Katalog „Rettet die Liebe!“ zur gleichnamigen Ausstellung im Museum Folkwang versammelt rund 180 Plakate aus fünf Kontinenten und veranschaulicht ausgehend von den frühen Initiativen von Künstlergemeinschaften wie ACT UP, zu der auch Keith Haring gehörte, und Gran Fury aus New York, wie unterschiedlich in den verschiedenen kulturellen und religiösen Gemeinschaften visuell und kommunikativ mit der HIV-Infektion umgegangen wurde und wird.

Kurt Bangert (Herausgeber), Thomas Schirrmacher (Herausgeber)

HIV und AIDS als christliche Herausforderung

Verlag für Kultur und Wissenschaft 2012, 334 S., 19,99 Euro

Das zweigeteilte Buch will zum einen Christen aufrufen, sich in der Aidskrise zu engagieren, um anderen mit länderspezifischen Beiträgen Einblicke in die besonderen Herausforderungen und in die Aids-Arbeit der Hilfswerke World Vision Deutschland und Gebende Hände zu geben.

Astrid Berner-Rodoreda, Renate Of und Brot für die Welt (Hrsg.)

HIV-positiv ... und wie damit leben?: Erfahrungen und Reflektionen über die Kraft der Solidarität

Verlag Brandes & Apsel 2013, 220 S., 19,90 Euro

Der vom Evangelischen Entwicklungsdienst Brot für die Welt initiierte Band versammelt Lebensgeschichten und Erfahrungen aus Europa, Asien, Afrika und Lateinamerika im Kampf gegen die Krankheit und Diskriminierung wie um das Menschenrecht auf Gesundheit.

Hansjörg Dilger

Leben mit Aids: Krankheit, Tod und soziale Beziehungen in Afrika

Campus Verlag 2005, 368 S., 29,90 Euro

Hansjörg Dilger beschreibt am Beispiel Tansanias, wie soziale und kulturelle Beziehungen im Kontext der stigmatisierten Krankheit neu verhandelt werden. Dabei zeigt er, dass die fortdauernde Begegnung mit Krankheit und Tod zu tiefen Brüchen in Familienverbänden führt und häufig eine Ausgrenzung von Aidskranken zur Folge hat.

André Gerth/Anna Nowecki/Simone Rappel (Hrsg.)

Religionen im Kampf gegen HIV/AIDS

Don Bosco Verlag 2009, 112 S., 190,90 Euro

Die in diesem Band gesammelten Beiträge Partnern des internationalen katholischen Missionswerks stellen Glaubensüberzeugungen und spirituelle Ressourcen aus Buddhismus, Hinduismus, Islam, traditionellen afrikanischen Religionen und Christentum heraus, die zur Bekämpfung von Aids motivieren.

Christoph Gödan

Die großen Mütter

Mandelbaum Verlag 2012, 144 S., 29,90 Euro

In weiten Teilen Afrikas pflegen sie ihre schwerkranken Töchter und Söhne. Sind diese gestorben, so ziehen sie ihre Enkelkinder auf. 30 Prozent aller Haushalte in Subsahara-Afrika werden inzwischen von alten Menschen gemanagt, obwohl sie selbst zu den Ärmsten der Armen gehören. Der Fotograf Christoph Gödan hat in der tansanischen Provinz Kagera und in den Townships der Industriemetropole Durban in Südafrika von Aids betroffene Familien besucht. Neben Porträtfotografien entstanden dabei Interviews mit alten Frauen, die erzählten, wie die Immunschwächekrankheit das Leben ihrer Familie verändert hat und von welchen Schwierigkeiten ihr alltäglicher Überlebenskampf geprägt ist.

Elton John

Love is the Cure: Über das Leben, über Verlust und wie wir Aids besiegen können

Verlag Hoffmann und Campe 2012, 222 S., 19,99 Euro

Popmusiker Sir Elton John über seine persönlichen Erfahrungen mit Aids und sein Engagement gegen die Epidemie. Er erzählt von verschiedenen Hilfsprojekten von Haiti über Thailand und der Ukraine und den dortigen Begegnungen im Rahmen seiner Stiftungstätigkeit. In dem er dabei die besonderen Problematiken anhand von Einzelschicksalen herausarbeitet, thematisiert er griffig und verständlich, unterfüttert mit reichlich Fakten, die aktuellen Problemen im Kampf gegen Aids: vom Verbot des Spritzenaustauschs, über die Kriminalisierung und Stigmatisierung bis hin zur Preispolitik der Pharmaindustrie und die wachsende Homophobie in vielen Ländern.

Dirk Linck

Creatures. Aufsätze zu Homosexualität und Literatur

Männerschwarm Verlag 2016, 236 S., 22,00 Euro

Die „Aufsätze zu Homosexualität und Literatur“, die der Germanist und Historiker Dirk Linck in seiner Schriftensammlung "Creatures" zusammengestellt hat, verorten die Aids-Krise als zentralen Wendepunkt in der queeren (Sub-)Kultur. In seinem dem aufschlussreichen Beitrag "Mourning and Militancy" seziert Linck das Phänomen der sogenannten "Aids-Kunst" und eröffnet mit seinem genauen und verschränkenden Blick einen Zugang zur Verwobenheit von Kunst und Aktivismus, zum aktivistischen Streiten von Künstler*innen und dem künstlerischen Streiten von Aktivist*innen.

Am Beispiel des 1986 an den Folgen von Aids verstorbenen Schriftstellers Hubert Fichte verdeutlicht die Untergangsstimmung in der schwulen Szene während der Krise und ihre Überlebensstrategien.

Stephan Rudolph

HIV und AIDS in Afrika

2012 AV Akademikerverlag 2012, 116 S., 49 Euro

Inhaltlich unveränderte Neuauflage. In Afrika sterben jährlich rund 2,5 Millionen Menschen an Aids, etwa 7% der erwachsenen Afrikaner tragen das HI-Virus in sich. Eine Analyse der ökonomischen Konsequenzen für die Industriestaaten. Rudolph analysiert in seiner an Vertreter von Regierungs- und Nicht-Regierungsorganisationen sowie Wirtschaftswissenschaftlern gerichteten Studie die daraus resultierenden Wohlfahrtsverluste für die Industriestaaten.

Paul Schulz/Christian Lütjens

Positive Pictures: A Gay History

Bruno Gmünder Verlag, 224 S., 39,95 Euro

Der großformatige Bildband „Positive Pictures“ lässt die wichtigsten Kämpfe, Ereignisse und ihre Protagonisten aus drei Jahrzehnten Aids-Geschichte aus schwuler Sicht Revue passieren.

Beate Schappach

Aids in Literatur, Theater und Film: Zur kulturellen Dramaturgie eines Störfalls

Der Band zeichnet die Entwicklung des Aids-Diskurses im deutschsprachigen Raum von den Anfängen in den 1980er Jahren bis zur Gegenwart nach. In der Rückschau werden die dominanten Strömungen und Gegenströmungen charakterisiert und die entscheidenden Drehpunkte des Diskurses akzentuiert. Besonderes Augenmerk gilt dem Beitrag von Literatur, Theater und Film zur gesellschaftlichen Verarbeitung von Aids. Die systematische Analyse macht die komplexen Wechselverhältnisse zwischen den Massenmedien, den fiktionalen Gattungen sowie dem medizinischen Diskurs zu HIV und Aids sichtbar.

Chronos Verlag 2012, 184 S., 36 Euro

Susan Sontag

Krankheit als Metapher & Aids und seine Metaphern

Fischer Taschenbuch Verlag 2003, 160 S., 9,95 Euro

In den beiden zu Klassikern avancierten Essays zeigt die New Yorker Schriftstellerin auf, wie Krankheiten durch Sprache überfrachtet und dadurch Vorurteile und soziale Ausgrenzung aufgebaut werden.

Nina Stackelbeck

Verharmlosung oder Provokation? Die HIV/AIDS-Berichterstattung in ‚Der Spiegel‘ und ‚stern‘ 1990-2006

LIT Verlag 2009, 376 S., 34,90 Euro

Kommunikationswissenschaftliche Studie über die Berichterstattung zu HIV und Aids in Deutschland und das dabei konstruierte öffentliche Bild der Erkrankung.

(Homo)Sexualität und queere Lebensweisen

Patsy L'Amour laLove (Hg.)

Selbsthass & Emanzipation. Das Andere in der heterosexuellen Normalität

Querverlag 2016, 263 S., 17,90 Euro

Nicht nur Heterosexuelle betonen möglichst häufig, wie tolerant und liberal die Gesellschaft doch mittlerweile geworden sei – gerade in Bezug auf Schwule, Lesben und trans Personen.

Auch diesen ist die Normalität ein großes Anliegen, zu der es zu gehören scheint, dass alles, so wie es ist, in bester Ordnung sei. Die Feindseligkeit aber ist immer noch vorhanden. In diesem Aufsatzband gehen 17 Autor*innen – darunter Manuela Kay, Dirk Sander, Andrea Trumann, Benedikt Wolf und Martin Dannecker – der Frage nach, welche Folgen der Druck der heterosexuellen Mehrheitsgesellschaft auf sexuelle Minderheiten wie Lesben, Schwule und trans Personen hat.

<https://magazin.hiv/magazin/gesellschaft-kultur/normal-sind-immer-nur-die-anderen/>

Katrin Köppert/Susanne Regener (Hg.)

privat/öffentlich. Mediale Selbstentwürfe von Homosexualität

Verlag Turia + Kant 2013, 207 S., 20 Euro

Das am Lehrstuhl für Mediengeschichte der Universität Siegen durchgeführte und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt untersucht „Fotografische Selbstdarstellungen von Männern im 20. und 21. Jahrhundert“. Ausgangspunkt der kulturhistorischen Untersuchung sind Amateurfotografien aus der männlichen homosexuellen Kultur ab 1900, Schlusspunkt die visuelle Selbstinszenierungen in den Social Networks der Internetmedien.

In der dazu erschienenen Publikation „privat/öffentlich. Mediale Selbstentwürfe von Homosexualität“ untersucht die Mitherausgeberin Katrin Köppert in ihrem Aufsatz „Scrap-Book of Tears. Entwürfe des Selbst im (Zeit-)Gefüge von Schmerz und Hoffnung“ das visuelle Notiz- und Tagebuch des 1994 an Aids verstorbenen Stephan D. Michaels als mediale und ästhetische Strategie der Selbstent- und Selbstverwerfung.

Carolin Küppers/Bundesstiftung Magnus Hirschfeld (Hg.)

Refugees & Queers. Forschung und Bildung an der Schnittstelle von LSBTTIQ, Fluchtmigration und Emanzipationspolitiken

Transcript Verlag 2019, 178 S. 24,99 Euro

LSBTTIQ-Geflüchtete sind in Deutschland mit spezifischen Formen von Diskriminierungen konfrontiert. Dadurch entsteht in der LSBTTIQ-Community einerseits ein zunehmendes Bewusstsein über Flucht und Migration und das Bedürfnis, sich politisch und unterstützend einzubringen. Andererseits werden mit aktuell verstärkten Migrationsbewegungen auch Sorgen um emanzipatorische Errungenschaften laut, die zum Teil jedoch in rassistische Zuschreibungen abgleiten.

Die Beiträge befassen sich mit Forschungsethik, partizipativen Erhebungsmethoden, medialen Repräsentationen, intersektionalen Erfahrungen sowie den konkreten Bedürfnissen von LSBTTIQ-Geflüchteten in Erstunterbringung und Asylverfahren. Der Band bietet somit einen Einblick in verschiedene Sensibilisierungskonzepte und Bildungsansätze zum Thema LSBTTIQ-Geflüchtete.

HIV-Medizin

Norbert H. Brockmeyer/Lutz Mertins u.a. (Hrsg.)

HIV-Infekt: Epidemiologie, Prävention, Pathogenese, Diagnostik, Therapie, Psycho-Soziologie

Springer Verlag 2011, 918 S., 49,95 Euro

Überblick über die gesamte Breite der HIV/AIDS-Erkrankung von der Epidemiologie/Prävention über grundlagenwissenschaftliche Aspekte, diagnostische und klinische Behandlungsmöglichkeiten sowie psychosoziale Fragestellungen.

Hans Jäger, Stefan Mauss und Jürgen K. Rockstroh

Koinfektion Hepatitis und HIV

Thieme Verlag 2010, 80 S., 4,95 Euro

Das Standardwerk arbeitet neuere Studien und Therapiestrategien bei HIV- und Hepatitis-Koinfektionen praxisrelevant für behandelnde Ärzte mit konkreten Therapiebeispielen auf.

Dr. Michael Nürnberg/Volker Wierz (Hg.)

HIV-Infektion in der Pflege

Thieme Verlag 2022, 120 S., 4,99 Euro

Viele Pflegende sind unsicher, wie sie mit Menschen mit HIV umgehen sollen. Das führt oft zu nicht angemessenen und teilweise herabwürdigenden Handlungen. Das Buch vermittelt kurz, verständlich und präzise einen Überblick über alle relevanten medizinischen und sozialen Informationen rund um das Thema HIV und die dafür nötige Informationsbasis, u. a. zu Leben mit HIV, Infektion und Behandlung, Übertragung und Prävention sowie Pflegeanforderungen und Ziele. In ergänzenden Kapiteln informieren Hannelore Huesmann und Annemarie Kröning über die palliative und ambulante Pflege-Begleitung.

II. Kinder- und Jugendliteratur

Lutz van Dijk

Kampala – Hamburg. Roman einer Flucht

Querverlag 2020, 176 S., 12 Euro

Zufällig heißen sie beide David: Der 18-jährige David aus Hamburg und David aus Kampala, der Hauptstadt Ugandas. Der ist erst 16, aber weiß, dass er so schnell wie möglich sein Land verlassen muss, denn die Regierung arbeitet daran, die Todesstrafe für Homosexuelle einzuführen. Über das Internet finden sie zueinander, wo David aus Kampala auf Planet Romeo durchklickt zu David in Hamburg, auf dessen Profil etwas steht, das in Kampala zu sieben Jahren Gefängnis führen kann: „Ich unterstütze die Rechte sexueller Minderheiten in Afrika.“

In seinem auf wahren Begebenheiten basierenden Jugendbuch erzählt Lutz van Dijk, wie sich Jugendliche für ihr Recht auf Anerkennung engagieren – in Uganda und in Deutschland. Der Roman lässt die Leser*innen miterleben, wie queere Menschen in die Flucht getrieben werden, zugleich ermutigt er auch zum Aktivismus.

<https://magazin.hiv/magazin/gesellschaft-kultur/dreimal-david/>

David Levithan

Two Boys Kissing – Jede Sekunde zählt

S. Fischer Verlag, 288 Seiten, 14,99 Euro. Aus dem Amerikanischen von Martina Tichy.

Craig und Harry wollen ein Zeichen für alle schwulen Jungs setzen. Dafür küssen sie sich. 32 Stunden, 12 Minuten und 10 Sekunden. So lange dauert es, um den Weltrekord im Langzeitküssen zu brechen. So lange dauert es, sich über die Gefühle füreinander klarzuwerden, nachdem man sich doch eigentlich gerade getrennt hat. So lange dauert es, das Leben aller schwulen Pärchen in der Umgebung für immer zu verändern ...

David Levithan entfaltet dabei nicht nur ein komplexes Panorama der Empfindungen und Entwicklungsstadien dieser queeren Jugendlichen, sondern schildert auch zugleich die ganze Bandbreite an Reaktionen von Gesellschaft, Familie und Freund*innen. Nicht zuletzt schlägt er durch eine zweite Erzählebene die Brücke zur Aids-Generation und deren Erfahrungen. Ein großartiges, berührendes Buch für jugendliche wie erwachsene Leser*innen.

<https://magazin.hiv/magazin/gesellschaft-kultur/32-stunden-12-minuten-und-10-sekunden/>

Lutz van Dijk

Themba

cbj Verlag 2006, 224 Seiten, 12,90 Euro

Der Tag, an dem Thembas Traum wahr wird und er in seinem ersten Länderspiel in der südafrikanischen Nationalmannschaft das entscheidende Tor schießt, ist der Tag, an dem er die Ergebnisse seines HIV-Tests erhält. Als er in der Pressekonferenz aufs Podium geholt wird, weiß er, dass er die schwerste Entscheidung seines Lebens bekannt geben muss. Ausgezeichnet mit dem Gustav-Heinemann-Friedenspreis. Mit Glossar und Nachwort. Ab 12 Jahren.

Stefanie Sycholts gleichnamige Verfilmung des auf einer wahren Begebenheit basierenden Romans ist bei Lighthouse Home Entertainment erschienen.

Lutz van Dijk

Township Blues

cbj Verlag 2003, 156 Seiten, 5,90 Euro

Die 14-jährige Thina lebt im südafrikanischen Township Guguletu. Als sie von einer Straßengang überfallen und vergewaltigt wird, muss sich nicht nur die physischen und psychischen Folgen verkraften, sondern auch die soziale Stigmatisierung, die mit der verlorenen Jungfräulichkeit und Ehre einhergehen. Ihre Lehrerin, der sie sich anvertraut, rät ihr zudem zu einem HIV-Test. Als dieser tatsächlich positiv ausfällt, will Thina dies nicht verheimlichen, sondern sich offen der Krankheit stellen – und auch den Vergewaltiger mit dieser Tatsache konfrontieren. „Township Blues“, ausgezeichnet mit dem Gustav-Heinemann-Friedenspreis, zeichnet ein realistisches Bild vom Leben in den Townships wie auch von der Situation HIV-Positiver des Landes. Das mit viel Empathie erzählte Roman ist in mehrer Sprachen übersetzt und inzwischen auch Schullektüre in Südafrika. Mit Glossar und einem Nachwort des Autors.

Anatol Feid/Natascha Wegner

Trotzdem hab ich meine Träume. Die Geschichte von einer, die leben will

Rowohlt Taschenbuch Verlag 2013 (Neuausgabe), 121 S., 6,99 Euro

Autobiografische Lebensgeschichte. „Ich war Heimkind, Prostituierte, Drogenabhängige. Zu allem Überfluss bin ich HIV-infiziert. Aber durch das alles hindurch bin ich ein Mensch, und mit diesem Buch will ich mein Recht auf Leben anmelden. Außerdem möchte ich eine Erfahrung weitergeben: Drogen sind niemals ein Ausweg aus Schwierigkeiten.“ Ab 14 Jahren

Thomas Kastura

Warten aufs Leben

cbt Verlag 2006, 188 S., 5,95 Euro

Am Tag nach einer ausgelassenen Party mit Alkopops und Pillen kann sich die 15-jährige Tara nur noch an den Streit mit ihrem Freund Steffen und an ihren Quickie mit dem HIV-positiven Claas erinnern. Unerträglich lange Monate der Unsicherheit zwingen Tara zur Auseinandersetzung mit der Erkrankung und dem Tod, bis sie die endgültigen Ergebnisse ihres HIV-Tests erfährt. Ab 12 Jahren.

Kathrin Köller/Irmela Schautz

Queergestreift. Alles über LGBTIQA+

Carl Hanser Verlag, 288 S., 22 Euro

Dieses aufwendig und anregend gestaltete Buch erklärt nicht nur die Bedeutung der Buchstaben LGBTIQ+, sondern erklärt die unterschiedlichen Communitys und deren Entwicklung und setzt sich mit gesellschaftlichen, gesundheitlichen und rechtlichen Fragen auseinander. Interviews mit Aktivist*innen und Communityvertreter*innen vermitteln Expertenwissen, aber auch persönliche Erfahrungen. Ein empathisches und empowerndes Handbuch nicht nur für Jugendliche, sondern auch für deren Eltern, Freund*innen, Lehrer*innen.

Boris Pfeiffer

one night stand

Ravensburger Buchverlag 2012 (Neuausgabe), 256 S., 6,99 Euro

Die sechzehnjährige Art schläft nach einer exzessiven Party-Nacht mit einem Mann, ohne ein Kondom benutzt zu haben. Der Fremde ist weg und Art allein mit seiner Panik. Hat er sich womöglich mit HIV infiziert? Wie reagiert seine Freundin Jules? Erst nach drei Monaten wird ein Test Klarheit schaffen.

Stiftung Aids & Kind (Hg.):

Positiv im Leben stehen: Geschichten von Jugendlichen mit HIV/Aids

HIV-positiv und trotzdem positiv im Leben stehen: Das ist für Kinder und Jugendliche eine besonders große Herausforderung. In diesem Buch stellen Jugendliche in Bildern und Texten ihre Lebensfreude und ihre Ängste dar. Geeignet für die Diskussion in Schulklassen und Jugendgruppen.

Rex Verlag Luzern 2008, 120 S., 9.90 Euro

III. Romane und Gedichte

Bittersüße Geschichten. Geschichten um das Leben und das Lieben

Epubli Verlag 2016, 160 S., 12,90 Euro

Sieben Frauen mit HIV erzählen in „Bittersüße Geschichten“ unter Pseudonym von schönen und von schrecklichen Erlebnissen, von ihrem Alltag, ihren Wünschen und Gedanken. Entstanden ist der Band in einer Schreibwerkstatt der Berliner Aids-Hilfe – mithilfe der Methode des gesundheitsfördernden kreativen Schreibens.

Gilbert Adair

Buenas Noches, Buenos Aires

Ch. H. Beck Verlag 2010. Aus dem Englischen von Jochen Schimmang, 176 S., 18,95 Euro

Der sexuell etwas unbeholfene Brite Gideon, erhofft sich mit seinem neuen Job als Sprachlehrer in Paris einen Befreiungsschlag. Doch auch dort, in der umtriebigen Schwulenszene der frühen 1980er Jahre, bleibt er ein Fremdkörper. Doch als plötzlich viele seiner Kollegen und Freunde an dem noch geheimnisvollen „Schwulenkrebs“ erkranken, sterben oder einfach stillschweigend aus der Öffentlichkeit verschwinden, ändert sich nur der bislang anrührend-komische Ton von Gilbert Adairs Roman, sondern auch Gideon erfährt, angesichts dieses Schreckens und eines offenbar unaufhaltsamen Endes, eine Wandlung. Für Gideon und seine Generation bleibt an diesem Punkt der Geschichte nur die Trauer über eine offensichtlich auf unabsehbare Zeit verlorengegangene Lebenslust und -freude, und für Gideon dieses Schicksal brüderlich zu teilen – stolz und mit erhobenem Haupt.

Rabih Alameddine

Der Engel der Geschichte

Albino Verlag 2018, 250 S., geb., 24 Euro.

Jakob, Mitte 50, sitzt im Wartezimmer einer Nervenklinik und bittet um Aufnahme. Er erlebt die Welt als eine einzige Katastrophe: Zwanzig Jahre ist es her, dass sein gesamter Freundeskreis der Aids-Epidemie zum Opfer fiel. Dieser Verlust hat einen Schmerz hinterlassen, der sich in jeden Winkel seiner Persönlichkeit gegraben hat. Und nun tobt im Jemen, seiner Heimat, ein endloser Bürgerkrieg. Jakob will nur noch vergessen, doch in seinem Kopf hört er Stimmen: Satan und die 14 Nothelfer wollen ihn dazu bringen, sich der Erinnerung zu stellen. Jakob denkt an seine glückliche Kindheit in einem Bordell in Kairo und den religiösen Drill der Klosterschule in Beirut. In San Francisco erlebte er die Befreiung der Schwulen, die sehr bald in einen grausigen Totentanz umschlug. In einer Vielzahl von Stimmen und Handlungsebenen stellt der Roman das Leben in Jakobs Herkunftsländern der US-Kultur gegenüber. Diese Kontraste spiegelt Jakobs bewegte Lebensgeschichte. So entsteht ein kraftvoller und kluger Roman.

Sefi Atta

Nur ein Teil von dir

Hammer Verlag 2013, 345 S., 22 Euro. Aus dem Englischen von Eva Plorin

Deola, die in Nigeria aufgewachsen ist und in London lebt, pendelt zwischen beiden Kulturen. Ein folgenreicher One-Night-Stand bringt ihr Leben endgültig aus der Bahn: sie ist schwanger und HIV-positiv.

John Berger

Auf dem Weg zur Hochzeit

Fischer Taschenbuch Verlag 2005, 224 S., 8,95 Euro

Eine Hochzeit in einem italienischen Küstenort. Die 23-jährige Ninon, weiß, dass sie bald an den Folgen von Aids sterben wird, denn heiraten sie und ihr geliebter Gino. Der Brautvater reist mit dem Motorrad aus Frankreich an, die Mutter kommt aus Bratislava. Reisen, in denen sich Erinnerungen, Gegenwart und die nahende tragische Zukunft zu einem einfühlsamen poetischen Roman verbinden. Und eine Liebesgeschichte, die auf Ninons Hochzeitsfeier in ihrem ekstatischen Tanz mündet.

Jeannie A. Brewer

Ein Riss im Himmel

Fischer Taschenbuch Verlag 2008, 288 S., 8.95 Euro

Zwei Jahre währt bereits die Beziehung der Künstlerin Alex zu dem bodenständigen Peter aus Philadelphia, als sie auf den Medizinstudenten Eric trifft und mit ihm eine innige Affäre beginnt. Doch dann erfährt Eric von seinem positiven HIV-Status und ihre junge Liebe wird auf eine harte Probe gestellt. Ein berührender Liebesroman.

Holger Brüns

Felix

Albino Verlag 2022, 190 S., 22 Euro

1984. Tom ist Anfang 20, macht seinen Zivildienst im Göttinger Klinikum. Er verliebt sich in Felix. Der hat Häuser besetzt, wohnt in einer großen autonomen Hausgemeinschaft und ist mit Katja zusammen. Sie beginnen eine Beziehung, die auf die Probe gestellt wird, als Felix positiv auf HIV getestet wird. Nach einem Jahr findet sich Tom in einer Zwei-Zimmer-Wohnung mit einem sterbenden Mann wieder, anstatt in kollektiven Zusammenhängen die Welt zu verändern. Das Ende kommt anders als erwartet. Während Tom noch versucht, Zweisamkeit und Tod mit den Ideen von Gemeinsamkeit und Leben in Einklang zu bringen,

erfährt die Wahrhaftigkeit seiner Beziehung zu Felix einen jähen Bruch. Holger Brüns' Roman „Felix“ erzählt in knapper und präziser Sprache von einer Liebe, die mit hehren Idealen beginnt, aber an einer großen Lüge scheitert.

Carol Rifka Brunt

Sag den Wölfen, ich bin zu Hause

Eisele Verlag 2019, 446 S., geb., 22 Euro, als Taschenbuch 12 Euro

Schlimm genug, dass June den Aidstod ihres geliebten Onkels verkraften muss. Warum aber hat sie nie etwas von seinem Lebensgefährten erfahren? In ihrem im New York des Jahres 1987 angesiedelten Roman erzählt Carol Rifka Brunt aus der Perspektive einer Jugendlichen einfühlsam von Abschied, Trauer und Verlust, verschiedenen Formen der Liebe, Familienzusammenhalt und Freundschaft, Homophobie und Erwachsenwerden. Aus dem Englischen von Frauke Brodd.

<https://magazin.hiv/magazin/gesellschaft-kultur/sag-den-woelfen-ich-bin-zu-hause/>

Thorsten Casmir

Ohnsgrond

Axel Dielmann Verlag 1994, 445 S., 38 Euro

Der junge Arzt Finn wird zum Zwangsdienst auf die (fiktive) Insel Ohnsgrond vor der Küste Norwegens verdonnert. Dort erlebt er, erst als stummer Beobachter, später mehr und mehr als Hauptakteur und inzwischen heillos in die Intrigen und festgefühten Strukturen der Insel versponnen, den langsamen Untergang der Insel: ein Großteil der Bevölkerung ist HIV-infiziert, die Bewohner sterben, begehen Suizid oder verlassen in panikartiger Flucht das karge Eiland. Thorsten Casimir, der 1994 kurz nach Erscheinen seines Buches an Aids starb, schildert in dieser sprachlich anspruchsvollen, parabelhaften Romans, wie sich eine Gemeinschaft angesichts einer scheinbar schicksalhaften unentrinnbaren Katastrophe verändert.

Joseph Cassara

Das Haus der unfassbar Schönen

Kiepenheuer & Witsch Verlag 2019, 448 S., 24 Euro

Inspiziert vom realen New Yorker House of Xtravaganza, dessen subkulturelle Energie und Wahlfamilienstrukturen durch die Dokumentation „Paris is burning“ bekannt wurden, taucht dieser Debütroman tief in die Ballroom-Szene im New York der 80er- und 90er-Jahre ein. Im Zentrum steht eine Gruppe aus Puerto Rico stammender Einwanderer*innen, aus deren Perspektive ihre Ängste und Nöte, die Ausgrenzung durch ihre Familien und ihre prekären Lebensverhältnisse geschildert werden. Diese sind zudem geprägt durch Gewalterfahrungen, sexuelle Ausbeutung und die aufkommende Aids-Epidemie. „Das Haus der unfassbar Schönen“ ist ein pralles, packend erzähltes Stück queerer Geschichte und ein leidenschaftliches Plädoyer für Wahlverwandtschaften und die bedingungslose Solidarität unter Außenseiter*innen. Aus dem amerikanischen Englisch von Stephan Kleiner.

<https://magazin.hiv/magazin/gesellschaft-kultur/das-haus-der-unfassbar-schoenen/>

Alexander Chee

Wie man einen autobiografischen Roman schreibt

Albino Verlag 2020, 384 S., 20 Euro

Der US-Autor Alexander Chee spürt in diesen autobiografischen Essays dem Wechselverhältnis von Leben, Literatur und Politik nach. Chronologisch angeordnet, zeigen sie Chee, wie er vom Schüler zum Lehrer, vom Leser zum Autor heranwächst und sich dabei den widersprüchlichen Anforderungen seiner verschiedenen Identitäten stellt: als Amerikaner mit koreanischen Wurzeln, als schwuler Mann, Künstler und politischer Aktivist.

In einem zentralen Essay widmet er sich dem Aids-Aktivismus und den Protestformen von ACT UP in San Francisco Ende der 1980er- und Anfang der 1990er-Jahre. Der bewegendste Text des Bandes ist eine Erinnerung an seinen im Alter von nur 33 Jahren an Aids verstorbenen Lebenspartner, den bildenden Künstler Peter David Kelloran. Dieser Essay macht über die private Erinnerung hinaus deutlich, welche Lücke die Aids-Epidemie in jene Generation schwuler Männer und unsere Kultur insgesamt gerissen hat. Aus dem Englischen von Nicola Heine und Timm Stafe. Mit einem Nachwort von Daniel Schreiber.

Tien-wen Chu

Notizen eines einsamen Mannes

Angkor Verlag 2011, 236 S., 19.80 Euro

Ah Yao, der Freund aus Kindheitstagen des vierzigjährigen Ich-Erzähler Xiao stirbt an Aids. Dessen langsamer Abschied führt zu einer Auseinandersetzung mit Ah Yaos lustbetontem Lebensstil, den Xiao gegen sein den eigenen politischen Aktivismus und seiner Hassliebe zur Mutter abwägt. Die Autorin Tien-wen Chu nutzt in ihrem auf einer buddhistischen Lebenssicht basierenden Roman zugleich zu einer Reflexion über die taiwanesischen Geschichte und Gesellschaft.

Michael Cunningham

Zuhause am Ende der Welt

cbt Verlag, aus dem Amerikanischen von Werner Waldhoff, 448 S., 10 Euro

Bobby und Jonathan wachsen in einer Kleinstadt im amerikanischen Mittelwesten auf. Es ist die Zeit der Hippies, der rebellischen Rockmusik und der Joints. Jonathan ist schwul, und Bobby ist seine erste große Liebe. Ihre Wege trennen sich, bis sie viele Jahre später in New York wieder zusammenkommen. Jonathan lebt reich resigniert sein schwules Durchschnittsleben, und Bobby verliebt sich in die ausgeflippte Clare, Jonathans Mitbewohnerin. Als Clare schwanger wird und Jonathans Liebhaber an Aids erkrankt, beschließen sie, der Metropole den Rücken zu kehren, neue Wege des Zusammenlebens zu lernen... Die deutsche Erstausgabe des von Michael Mayer verfilmten Romans erschien 1992 unter dem Titel „Fünf Meilen von Woodstock“.

Michael Cunningham

Die Stunden

Ctb Verlag 2001, , 224 S., 9 Euro

In seinem 1999 u. a. mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichneten Roman verknüpft Michael Cunningham die Porträts dreier Frauen unterschiedlicher Epochen, sie alle verbindet der Roman "Mrs. Dalloway". Da ist zunächst die englische Autorin selbst, die 1923 in einer schwierigen Phase ihres Lebens das Buch verfasst. In den 1950er Jahren entflieht die US-Hausfrau Laura ihrer Ehe und liest in einem Hotel „Mrs. Dalloway“. Im New York der 1980er Jahre schließlich gibt Clarissa ihrem an Aids sterbenden Freund, der sie Mrs. Dalloway nennt, eine Preisverleihungsparty. Aus dem Amerikanischen von Georg Schmidt, verfilmt von Stephen Daldry.

Matthias Frings

Manchmal ist das Leben

Querverlag 2014, 285 Seiten, 14,90 Euro

In seinem Roman „Manchmal ist das Leben“, einem sich kaleidoskopisch auffächernden Zeitbild der werdenden neuen Hauptstadt, schildert Matthias Frings das Lebensgefühl im Berlin der Mittneunziger Jahre - und wie eine Männerfreundschaft durch eine HIV-Infektion auf die Probe gestellt wird.

So wie sich die zahlreichen, mal mehr, mal weniger markanten oder beiläufig eingeflochtenen

Detailbeobachtungen zu einem Panoramabild der sich im Umbruch befindlichen Stadt summieren, durchläuft auch das Personal dieses Romans die ganze Palette an schmerzhaften, überraschenden oder auch schlicht folgerichtigen Veränderungen. Für die beiden Hauptfiguren Hahn und Fex wie auch ihr direktes Umfeld bleibt nach der HIV-Diagnose nichts mehr wie es war. Ihre Erfahrungen, Reaktionen und Entwicklungen mögen fiktiv sein, in ihrer Gesamtheit decken sie gleichwohl eine weite Bandbreite dessen ab, wie anno 1995 mit HIV und Aids in einer deutschen Metropole umgegangen wurde.

<https://magazin.hiv/magazin/gesellschaft-kultur/umbruch-aufbruch-absturz/>

Simon Froehling

Lange Nächte Tag

Bilgerverlag 2010, 196 S., 21,80 Euro

Patrick und Jirka, beide um die Dreißig, sind erst seit kurzem ein Paar, als ihre Liebe dramatisch auf die Probe gestellt wird: Jirka hat sich unmittelbar nach der ersten gemeinsamen Nacht mit HIV angesteckt – eine existenzielle Bedrohung für beide, die Fragen aufwirft nach Schicksal und Zufall, nach Verantwortung und Schuld.

Tristan Garcia

Der beste Teil des Menschen

Frankfurter Verlagsanstalt 2010, Aus dem Französischen von Michael Kleeberg., 318 S., 19,90 Euro

Um zu verstehen, was den 1981 geborenen französischen Philosophiedozenten Tristan Garcia reizt, sich ausgerechnet mit den gesellschaftlichen Debatten rund um Aids und Homosexualität in seinem Land auseinanderzusetzen, muss man sich vielleicht an die ersten prominenten Aidstoten Frankreichs erinnern. Es waren vor allem linke Intellektuelle, schwulenpolitisch engagierte Autoren wie Guy Hocquenghem, Herve Guibert und Michel Foucault, die Mitte der Achtziger Jahre in Sachen Aids die Schlagzeilen und Debatten in der französischen Gesellschaft beherrschten.

Garcia greift in seinem Debütroman „Der beste Teil der Menschen“ diese Diskurse urbaner Intellektueller auf und fokussiert sie anhand seiner vier miteinander befreundeten Protagonisten. Aus dieser persönlich-intimen Perspektive erzählt Garcia gleichermaßen von den schwulen- und gesundheitspolitischen Auseinandersetzungen um Aids wie von den damit verbundenen gesellschaftlichen Veränderungen. Während William seine eigene Erkrankung geradezu egozentrisch vermarktet, verändert sich Dominiques Haltung vom geschätzten Safer-Sex-Propagandisten und Star der schwulen Szene zum öffentlich angeprangerten Verfechter von Bareback-Sex.

Hervé Guibert

Dem Freund, der mir das Leben nicht gerettet hat

August Verlag 2021, 271 S., 20 Euro

Im Paris der 1980er-Jahre genießt der junge Schriftsteller Hervé Guibert ein ausgelassenes Leben voller Freiheit, Lust und Liebe. Doch eines Tages tauchen bei seinem Geliebten Jule seltsame Hautflecken auf. „Dem Freund, der mir das Leben nicht gerettet hat“ erzählt von den Anfängen der Aidsepidemie. Guibert beschreibt in seinem autobiografisch geprägten Roman die Bedrohung durch das Virus und wie sich Angst, Hoffnung und Stigmatisierung auf Freundschaften und Beziehungen auswirken. Und welche Rolle die Pharmaindustrie in diesem Kampf ums Leben spielt. Immer wieder klammert sich Guibert an das Versprechen auf Heilung und stürzt von Hoffnung in Verzweiflung und wieder zurück.

Das Buch, in Frankreich erstmals 1990 erschienen, wurde aufgrund seiner schonungslosen Erzählweise zu einem Schlüsselwerk der Aidsliteratur. Es löste auch deshalb einen Skandal

aus, weil hinter dem an Aids sterbenden Philosophenfreund des Erzählers trotz eines Pseudonyms eindeutig Michel Foucault identifizierbar war. Laut offizieller Bekanntmachung war Foucault an Krebs gestorben. Guibert setzte seine Dokumentation des Lebens mit der damals sicher tödlich verlaufenden Krankheit in zahlreichen Texten fort. Überarbeitete Neuauflage der erstmals 1991 erschienenen Übersetzung von Hinrich Schmidt-Henkel. <https://magazin.hiv/magazin/gesellschaft-kultur/aids-klassiker-von-herve-guibert-neu-aufgelegt/>

Hervé Guibert

Zytomegalievirus: Krankenhaustagebuch

August Verlag 2021, 71 S., 10 Euro

Beim Zytomegalievirus handelt es sich um eine Herpesvariante, die im Zuge der Schwächung des Immunsystems durch eine HIV-Infektion zu schwerwiegenden Komplikationen führen kann. Es droht das Erblinden. In diesem „Krankenhaustagebuch“, das wenige Monate vor seinem Tod entstand, notierte der Schriftsteller und Fotograf Hervé Guibert 22 Tage lang die Angst und die Verzweiflung, den Ärger und die Wut, die Melancholie und die Langeweile, aber auch die kleinen Triumphe eines Krankenhausaufenthalts zwischen Leben und Tod. Aus dem Französischen von Hinrich Schmidt-Henkel.

<https://magazin.hiv/magazin/gesellschaft-kultur/aids-klassiker-von-herve-guibert-neu-aufgelegt/>

Rebecca Makkai

Die Optimisten

Eisele Verlag 2020, 624 S., geb., 24 Euro, als Taschenbuch 16 Euro

Wie in vielen anderen Großstädten bricht 1985 auch in Chicago die Aidskrise mit voller Wucht über die Schwulenszene herein. In ihrem sehr detailliert recherchierten Debütroman „Die Optimisten“ schildert Rebecca Makkai die Reaktionen am Beispiel eines Freundeskreises. Im Zentrum der im besten amerikanischen Storytelling entfalteten Handlung stehen drei Personen: Charlie, der Herausgeber eines Trendmagazins, sein Lebensgefährte Yale, der für eine Kunstgalerie arbeitet, und Fiona, die Schwester des an Aids verstorbenen Nico. Deren Geschichte wird auf der zweiten Zeitebene im Jahr 2015 in Paris erzählt und zeigt auf, wie die Wunden und Traumata auch Jahrzehnte danach noch gegenwärtig sind. *Aus dem amerikanischen Englisch übersetzt von Bettina Abarbanell.*

<https://magazin.hiv/magazin/gesellschaft-kultur/die-ueberlebende/>

Christian Noak/Ernst M. Häussinger

Kahlschlag Aids. Macht und Ohnmacht einer Bewährungsprobe. Texte – Lyrik – Prosa

BoD – Books on Demand 2020, 220 S., 24,99 Euro.

Die Textsammlung von Christian Noak und Ernst M. Häussinger ist ein literarisches Dokument aus mehreren Jahrzehnten Leben mit HIV/Aids. Sie versammelt eine umfangreiche von Ernst M. Häussinger (1948-2022) vorgenommene Auswahl aus den Gedichten seines bereits 2000 an Parkinson verstorbenen Lebenspartners Christian Noak, einem Hörspiel- und Bühnenautoren. Ergänzt sind diese Gedichte um Häussingers eigene Texte.

In ihren Gedichten verarbeiten die Autoren ab Mitte der 1980er-Jahre ihre Krankheitserfahrungen. Der Band wird zu einem poetischen Spiegel der Aidskrise. Das Kapitel „Lieder der Toten“ etwa umfasst rund 40 Nachrufe auf Menschen, die an Aids verstorben sind und mit denen Häussinger und Noak befreundet waren oder die sie im Kontext der Selbsthilfe und Beratungsarbeit kennengelernt haben: Männer und Frauen aller Generationen, Sexarbeiter*innen, Drogenabhängige, Schwule und Heteros, Mütter und Söhne. Zugleich aber lässt sich anhand dieser Texte auch literarisch nachverfolgen, wie sich die Ohnmacht durch das Engagement im Rahmen der HIV-Selbsthilfe in neues Selbstvertrauen verwandelt.

<https://magazin.hiv/magazin/kahlschlag-aids-haeussinger/>

Masande Ntshanga

positiv

Verlag Das Wunderhorn 2018, 200 S., 24,80 Euro

Ein mutiges, freches Portrait der jüngeren Generation im heutigen Südafrika. Der Befreiungskampf ist vorbei, der Turbokapitalismus für sie kein Versprechen, und von der Familie und den afrikanischen Traditionen haben sie sich abgewandt. Lindanathi ist HIV-positiv. Auf einem HIV- und Drogenberatungstreffen lernt er Cecilia und Ruan kennen. Die drei werden ein unzertrennliches Team, dealen mit illegalen Pharmaka und dröhnen sich auf ihren Streifzügen durch Kapstadt mit allem voll, was sie in die Finger bekommen. Lindanathi ist in den Tod seines jüngeren Bruders verstrickt und hat der Familie den Rücken gekehrt – bis er eines Tages eine SMS erhält, die ihn an ein vor Jahren gegebenes Versprechen erinnert. „Positiv“ ist ein dichter Roman, der die fortschreitende materielle Ungleichheit in Kapstadt Stadt und die Desillusionierung und Entwurzelung seiner Jungen Bewohner*innen stellvertretend für eine ganze Generation eindrücklich einfängt. Aus dem Englischen von Maria Hummitzsch.

John Irving

In einer Person

Diogenes Taschenbuch Verlag 2013, 752 S., 12,90 Euro

Skurrile Gestalten und mit der größten Selbstverständlichkeit geschilderte groteske Ereignisse sind in John Irving Romanen keine Seltenheit. Genaugenommen erwarten Irving-Fans eben solche bizarren, ausschweifend erzählten Lebensgeschichten liebenswerter Außenseiter. In seinem neuen Roman „In einer Person“ schildert John Irving das Leben seiner schillernden Hauptfigur Billy, einem Bisexuellen mit einem besonderen Faible für Transsexuelle, von den prüden fünfziger Jahre bis ins queere Zeitalter der Gegenwart. Die 1980er Jahre sind geprägt von der Aidskrise. Die bis dahin wichtigsten Menschen in Billys Leben kreuzen noch einmal seine Bahn: Freunde, Liebhaber, Feinde. Viele erkranken, manche sterben, die meisten leiden – am Verlust, an der Angst vor der bedrohlichen Seuche, an ihrem Doppelleben. Irving schildert diesen Lebensabschnitt erstaunlich kühl, passagenweise ist es ein nüchterner Bericht über Aids-spezifische Krankheiten, die verabreichten Medikamente, eine Aufzählung von Abschieden und Todesfällen. Auch Billys verklemmt schwuler Mitschüler Tom Atkinson hat noch einmal einen berührenden Auftritt. Das Wiedersehen an Toms Sterbebett und die Begegnung mit dessen ebenfalls bereits schwer an Aids erkrankten Ehefrau und deren gemeinsamen Sohn, für den sie bereits nach Ersatz-Eltern Ausschau halten, sind beklemmende Szenen, in denen das ganze Dilemma eines Lebens in Lüge komprimiert ist.

Frank Jaspermöller

Boxerherz: Eine unerzählte Geschichte

Nora Verlag 2020, 268 S., 20 Euro

Nach einer kurzen Karriere als Schauspieler und unzähligen Gelegenheitsjobs begegnet Stoffel auf einer griechischen Insel dem Glück. Trotzdem zieht er nach Berlin, taucht dort in den Strudel des schwulen Nachtlebens ab. Er konsumiert Drogen, infiziert sich mit HIV und droht zu zerbrechen. Ihm wird klar, dass er sich seiner traumatischen Familienvergangenheit stellen muss, um eine Perspektive für die Zukunft zu entwickeln. Ein autobiografischer Roman.

Wolfgang Kaes

Todfreunde

Rowohlt Taschenbuch Verlag 2005, 507 S., 8,99 Euro

Die Ermittlungen im Mordfall an einem Abgeordneten führen zurück in die 90er Jahre, als in einem Bundestagsuntersuchungsausschuss der Skandal um mit HIV-verseuchte Präparate für Bluterkrankte aufgeklärt werden sollte.

Ralf König

Super Paradise

Männerschwarm Verlag 2013, 196 S., 18 Euro

Paul und Konrad, deren Beziehungsabenteuer Ralf König bereits in einigen Comicbänden ausgebreitet hat, haben sich zerstritten. Paul vergnügt sich auf Mykonos, Konrad mit seinem Gesangsschüler Siegfried auf Kreta. Zurück in Köln dreht sich das Affärenkarussell weiter. Doch die Lebenslust der schwulen Szene wird getrübt, immer häufiger trifft man sich auf Beerdigungen von an Aids verstorbenen Freunden. Auf einem Besäufnis nach einer solchen Trauerfeier hält Paul eine flammende Ansprache: Es gibt kein menschenwürdiges Leben ohne den Austausch von Körperflüssigkeiten. Dann erfährt er sein positives Testergebnis. Neuausgabe des 1999 erstmals erschienen Comicromans, bis heute eines der besten Bücher von Ralf König.

Armistead Maupin

„Stadtgeschichten“-Zyklus

Rowohlt Taschenbuchverlag 2005-2013,

Seit drei Jahrzehnten erzählt Armistead Maupin aus seinem queeren Kosmos in San Francisco. Die Figuren seiner „Stadtgeschichten“ sind den Fans über die Jahre zu Freunden, seine nunmehr acht Bände zu Weltbestseller und einem Spiegelbild des schwulen Lebens geworden. Als erster Schriftsteller verarbeitete er 1982 in dem Band „*Mehr Stadtgeschichten*“ den Ausbruch der Aids-Epidemie. Insbesondere durch die HIV-positive Hauptfigur Michael „Mouse“ Tolliver bleibt in allen nachfolgenden Bänden die Krankheit und ihre Folgen stets gegenwärtig. In Band 7 („Michael Tolliver lebt“) rückt das Leben des inzwischen 55-jährigen Langzeitüberlebenden der Aidskrise in den erzählerischen Mittelpunkt.

Detlev Meyer

Ein letzter Dank den Leichtathleten: Biographie der Bestürzung 3

Fischer Taschenbuch Verlag, Neuausgabe 2015, 124 S., 9,99 Euro

Beim abschließenden dritten Teil der vielbelachten „Biographie der Bestürzung“ ist der Begriff des Erschreckens durchaus angebracht und gar nicht ironisch zu verstehen: Mit der Aidskrise gibt es keine fröhlich unbefangene Promiskuität mehr unter Schwulen. Auch seinem – nach „Im Dampfbad greift nach mir ein Engel“ und „David steigt aufs Riesenrad“ – dritten Roman um den verhinderten Dichter Dorn findet Detlev Meyer einen literarischen Weg, um pointiert auf die nun veränderte Situation in der Schwulenszene zu reagieren. Sein Humor hat sich hier bisweilen in hilflos-wütenden Sarkasmus verwandelt. Er entlarvt falsche Betroffenheit und das tränenheischende Mitleiden am Krankenbett und stellt sich der eigenen Ängste und seiner Trauer. Mit „Ein letzter Dank den Leichtathleten“ gelang dem 1999 an den Folgen von Aids verstorbenen Meyer ein furioser Abschluss seiner Trilogie, und zugleich die erste größere deutschsprachige literarische Veröffentlichung, die sich ernstzunehmend mit dem Thema Aids auseinandersetzte.

<https://magazin.hiv/magazin/szene-community/aufbruch-in-die-schonheit/>

Detlev Meyer

Stern in Sicht

Männerschwarm Verlag 1998, 64 S., 17 Euro

„Wird schon werden/ wird alles wieder gut. Vielleicht nicht hier/ auf Erden und nicht/ mit diesem Blut“ – oft klingen die Verse des 1999 an den Folgen von Aids verstorbenen Berliner Schriftstellers traurig, aber niemals resigniert oder larmoyant. Bitterkeit, die bisweilen aus diesen Texten seines letzten Gedichtbandes spricht, ist gemildert. Es sind Momentaufnahmen eines schwulen Lebens, in dem viel geliebt wird (in schönen Bildern, schmeichelnden Versen und bisweilen ironischen Ehrerbietungen), in dem auch immer wieder mit der Krankheit gerungen wird. Verstorbene Freunde werden betrauert und die eigene Endlichkeit durch das Virus reflektiert. Das geht eigentlich ganz ohne Pathos von statten, um so mehr mit viel Stil und bemerkenswerter Eleganz. Meyers Gedichte haben eine betörende Leichtigkeit und sie verströmen trotz ihrer Ernsthaftigkeit ein Gefühl von Glück und Gelassenheit. Und sein leiser Humor mit gelegentlichem Hang zur Schlusspointe garantiert, dass diese Gedichte trotz perfekten Endreimen und Formbewusstsein auch jenen Menschen genüssliche Leseunterhaltung bietet, die ansonsten Lyrik ganz und gar nicht mögen.

Hans Pleschinski

Bildnis eines Unsichtbaren

Deutscher Taschenbuch Verlag 20004, 272 S., 10,90 Euro

Hans P., in dessen Person der Autor selbst unschwer zu erkennen ist, zeichnet überaus feinfühlig und dabei ganz unsentimental die Geschichte seiner Liebe zu dem langjährigen, geliebten Lebenspartner und dessen Sterben an Aids.

In inneren Dialogen hält Hans Zwiesprache mit dem durch den Tod unsichtbar gewordenen Freund und lässt die gemeinsamen Jahre Revue passieren. Die Kenntnis von der tödlichen Krankheit und ihrem Auftreten in den USA zu Beginn der 1980er Jahre beendete schlagartig das sorgenfreie Leben auch der europäischen schwulen Bohème.

Thomas Pregel

Die unsicherste aller Tageszeiten

Größenwahn Verlag 2013, 372 S., 23,90 Euro

Wenn Sex zur Sucht wird: In seinem Debütroman seziert Thomas Pregel das Innenleben eines selbstzerstörerischen Malers, dem der Mut zur Verantwortung für sich selbst fehlt. Weil er annehmen muss, dass sein HIV-Test positiv ausfallen wird, schiebt er ihn immer weiter vor sich her, um sich immer wieder ins Nachtleben und ungeschützte Sexabenteuer zu stürzen.

Napoleon Seyfarth

Schweine müssen nackt sein

Edition día (1993) und Deutscher Taschenbuch Verlag (1995), 288 S., (nur noch antiquarisch erhältlich) sowie als E-Book (5,99 Euro)

Mit seinem autobiografischen Buch wurde 1991 aus dem Postbeamten Napoleon Seyfarth ein Bestsellerautor. Die Schilderung seines schwulen Lebens, das ihn von Oggersheim über Mannheim nach West-Berlin führte, wie auch seines Sexlebens in der Lederszene waren offenherzig, pointiert und witzig. Und genauso thematisierte er in dem Buch auch seine HIV-Erkrankung: ohne Reue, Klage und Selbstmitleid, dafür mit Humor und Selbstbewusstsein. Das Buch ist nicht nur eines der ersten größeren Werke deutscher Belletristik zum Thema Aids, sondern auch eine Zeitgeschichte der Homosexuellenbewegung in Seyfarths Herkunftsregion Kurpfalz. Seine offensive Auseinandersetzung mit schwuler Sexualität, Aids und mit dem Tod, die er auch als Gast in vielen Talkshows und Interviews fortsetzte, machte ihn deutschlandweit bekannt.

<https://magazin.hiv/magazin/seyfarth-schweine-muessen-nackt-sein/>

Karo Stein

Positiv verliebt

CreateSpace Independent Publishing Platform 2013, 200 S., 8,95 Euro

Immer wenn Jakob im Club ist und Fabian tanzen sieht, wünscht er sich, ihn besser kennenzulernen. Doch seit Fabian weiß, dass er HIV-positiv ist, lässt er niemanden mehr an sich heran. Jakob gibt trotzdem nicht auf und kämpft um Fabians Vertrauen. Eine schwule Liebesgeschichte, die sich mit der (Selbst-)Stigmatisierung von Menschen mit HIV auseinandersetzt.

Jan Stresenreuter

Wie Jakob die Zeit verlor

Querverlag 2013, 352 S., 14,90 Euro

Jakobs Lebensgefährtin ist in den 80er Jahren an Aids verstorben. Dieser unverarbeitete Verlust hat selbst zwei Jahrzehnte noch Aufwirkung auf sein Beziehungsleben. In zwei sich überschneidenden Erzählsträngen schildert Stresenreuter den gesellschaftlichen wie persönlichen Umgang mit HIV zu Beginn der Aidskrise und in der Gegenwart.

Mario Wirz

Es ist spät, ich kann nicht atmen. Ein nächtlicher Bericht

Aufbau Taschenbuch Verlag 2005, 125 S., 6,95 Euro

Seit fünf Jahren weiß der Ich Erzähler Mario, dass er positiv ist, und seitdem erfüllt es ihn mit panischen Schrecken. In einem atemlosen nächtlichen Monolog lotet er die Abgründe seiner Angst aus, erinnert sich an seine Kindheit im hessischen Kleinstadtmief, seine gescheiterten Beziehungen, denkt über seine Unfähigkeit nach, erwachsen zu werden. Und sehnt sich nach Zärtlichkeit. In seinem 1992 erstmals erschienenen autobiografischen Buch schrieb Mario Wirz im schonungslosen Stakkato gegen seine Ohnmacht an und schuf damit eines der wichtigsten deutschen literarischen Werke zu HIV/Aids.

Mario Wirz

Jetzt ist ein ganzes Leben. Gedichte

Aufbau Verlag 2013, 158 S., 17,99 Euro

Je mehr man als Leser mit dem Leben und Menschen Mario Wirz vertraut ist, desto schwerer wird es einem fallen, sich dieser Gedichtsammlung ganz unbefangen zu nähern. Aus fast jeder Zeile lassen sich die Umstände herauslesen, unter denen sie entstanden sind. Als der Berliner Lyriker diesen Band zusammenstellte, wusste er bereits, dass es sein letztes Buch sein würde, dass er seinen langen Kampf gegen Aids und zuletzt gegen eine neuerliche Krebserkrankung nun endgültig verlieren würde. Was vor allem aber erstaunen mag und diese Gedichte so groß und schwerelos, so berührend und weise macht: Mag aus vielen dieser Texte Abschied, Schmerz und Melancholie sprechen, gibt es doch keine einzige Verszeile der Wut, des zweifelten Aufbäumens oder der Trauer, vielmehr begegnet der Berliner Autor der eigenen Endlichkeit mit bewundernswerter Ruhe und Abgeklärtheit.

Mario Wirz

Biographie eines lebendigen Tages

Aufbau-Verlag 1994, 117 S., 12,50 Euro

Wie in seinem autobiografischen Prosawerk „Es ist spät, ich kann nicht atmen“ lässt Mario Wirz auch hier ein literarisches Ich in einem langen Bericht über das Leben über seine Krankheitsgeschichte reflektieren. Eine lange Bahnfahrt gibt den Rahmen, um in einer metaphernreichen Sprache das bisherige Leben in Frage zu stellen, vor allem aber ist die Reise auch ein Versuch, ein Leben zurückzulassen, dass über Jahre nur noch durch (Selbst-)Mitleid, Todesangst und eine wahnhaftige Liebesbeziehung geprägte Krankheitsgeschichte war.

Alan Hollinghurst

Die Schönheitslinie

Blessing Verlag 2005, 576 S. (nur noch antiquarisch) sowie als E-Book im Heyne Verlag
London Mitte der 1980er-Jahre. Nick ist zwanzig und hat gerade das College (und das Coming-out) hinter sich. Die reichen Eltern seines Studienfreundes Toby haben ihm angeboten, erst einmal bei ihnen zu wohnen. Der Vater ist Tory-Abgeordneter, und so bekommt Nick ungeahnte Einblicke in das Leben der herrschenden Clique. Die schönen Dinge und altehrwürdigen Traditionen, die ihn umgeben, beeindrucken ihn sehr, doch als er sich in einen schwarzen Mitarbeiter der Stadtregierung verliebt, bekommt er auch den Snobismus und die Verlogenheit der Welt der Privilegierten zu spüren. Booker-Price-Träger Alan Hollinghurst untersucht mit brillanter analytischer Beobachtungsgabe die Funktionsmechanismen der Welt der Reichen und Mächtigen und die Faszination, die der Konservatismus der Thatcher-Ära auf breite Teile der Mittelschicht ausgeübt hat. Zugleich erzählt er von den Auswirkungen, die Thatchers Politik sowie die Aids-Krise auf schwules Leben in Großbritannien hatten. Aus dem Englischen von Thomas Stegers.

Susan Sontag

Wie wir jetzt leben

Hanser Verlag 2020, 128 S., 20 Euro

Mitte der 1980er-Jahre erkrankten und starben im Umfeld der US-amerikanische Essayistin und Schriftstellerin Susan Sontag immer mehr Menschen an Aids. Diese Erfahrungen verdichtete sie in der Erzählung „The Way We Live Now“, die 1986 in der Zeitschrift „New Yorker“ erstmals veröffentlicht wurde. Sie handelt von den Reaktionen einer Gruppe von New Yorker*innen, die erfahren, dass einer ihrer engsten Freunde an Aids erkrankt ist. Der Text kreist permanent um die Krankheit, ohne sie auch nur ein einziges Mal konkret zu benennen. Aus Ängsten, Besitzansprüchen und Eifersüchteleien baut sich ein Beziehungsgeflecht auf, das die geistige Krise, die diese Krankheit auslöst, in ihrer Vielschichtigkeit widerspiegelt. Eine erste Übersetzung von Karin Graf unter dem Titel „So leben wir jetzt“ erschien als Einzelveröffentlichung 1991 im Parkett-Verlag. Die Neuübersetzung von Kathrin Razum ist die Titelgeschichte einer Erzählungssammlung.

Colm Tóibín

Das Feuerschiff von Blackwater

Deutscher Taschenbuch Verlag 2005, 299 S., 11 Euro

Declan ist an Aids erkrankt und möchte in dem Haus an der irischen Küste sterben, in dem er als Kind bei seiner Großmutter aufgewachsen ist, mit dem Blick auf den nahen Leuchtturm, das „Feuerschiff von Blackwater“. Seine Mutter, zu der Declan ein eher distanzierteres Verhältnis hat, möchte ihren Sohn lieber zu sich holen – doch Declan setzt sich durch. Und so kommen drei entfremdete Generationen zusammen und müssen sich mit Declans Homosexualität, seinen schwulen Freunden und seinem Sterben auseinandersetzen. In der Enge des kleinen Hauses prallen die unterschiedlichsten Menschen aufeinander, und vor allem durch Declans Exlover finden Großmutter, Mutter und Schwester wieder zu einander. Doch ihre Versöhnung macht auch die Trauer um Declans sich rapide verschlechternden Zustand nur noch intensiver. Aus dem Englischen von Giovanni und Ditte Bandini.

Edmund White

Die Gaben der Schönheit

Albino Verlag 2017, 346 S., geb., 22,90 Euro.

Der US-Schriftsteller Edmund White („Abschiedssymphonie“) erzählt in seinem Roman vom

Leben des schwulen Supermodels Guy zwischen den Verheißungen der Modewelt und der Bedrohung durch die aufkommende Aidskrise.

Die ersten Aidsfälle in den frühen 1980er-Jahren, in denen der Hauptteil des Romans spielt, trüben dort zwar etwas die Feierstimmung, aber noch hofft man, dass der Spuk im nächsten Sommer schon wieder vorbei sein wird.

Ob die sexuell exzessive Beziehung zu dem argentinischen Kunsthistoriker Andrés, den seine Liebe zu Guy in den Knast bringt, oder die Liaison mit dem Studenten Kevin, der schwulen Hälfte eines eineiigen Zwillingspaares aus der amerikanischen Provinz – immer wieder erweist sich Guys Zuneigung und Verbindlichkeit letztlich als eigennützig und voll Kalkül. Mal, weil sie finanzielle Vorteile verspricht oder – durch sexuelle Exklusivität, sprich Monogamie – Schutz vor dem noch unkontrolliert wütenden Virus. Aus dem amerikanischen Englisch von Peter Peschke.

<https://www.iwwit.de/blog/2017/05/roman-die-gaben-der-schoenheit/>

IV. Lebenserfahrungen und Biografien

Appell Sexarbeit-ist-Arbeit.ch (Hg.)

Ich bin Sexarbeiterin: Porträts und Texte

Limmat Verlag 2020, 160 S., 26 Euro

Emma hat Tourismus studiert und ist neben der Sexarbeit in Zürich auch in einem spanischen Hotel in Teilzeit tätig. Aimée hätte gerne mehr gelernt, wäre lieber eine erfolgreiche Frau geworden statt Sexarbeiterin. Charisma fehlen noch zwei Praktika für den zweiten Master in Ehe- und Familientherapie. In den Gesprächen mit den Sexarbeiterinnen wird deutlich: Die einen machen ihre Arbeit aus ökonomischem Zwang, die anderen aus Freude an der Sache. Es wird weder romantisiert noch dramatisiert. In dem Band „Ich bin Sexarbeiterin“ erzählen sie von ihren Lebensrealitäten, Bedürfnissen, Problemen und Sichtweisen. Die Fotografin Yoshiko Kusano hat die Interviewpartnerinnen an ihren Arbeitsplätzen porträtiert.

Nadja Benaïssa/ Tinka Dippel

Alles wird gut

Verlag Edel Germany 2010, 207 S., 19,95 Euro

Autobiografie der ehemaligen No Angels-Sängerin Nadja Benaïssa: Eine Kindheit als Halbmarokkanerin in einer deutschen Kleinstadt, Drogenabhängigkeit als Teenager, Ausbruch von Zuhause, Schwangerschaft mit 16, positive HIV-Diagnose, Karriere als Popstar. Im April 2009 wird sie in aller Öffentlichkeit festgenommen, weil sie einen Mann wissentlich mit dem HI-Virus infiziert haben soll.

Emmanuel Carrère

Julies Leben

Verlag Matthes und Seitz 2020, 59 S., 10 Euro

An einem kalten Februarmorgen 1993 sieht die Fotojournalistin Darcy Padilla eine Achtzehnjährige mit einem Neugeborenen im Arm in der Lobby des Ambassador-Hotels in San Francisco stehen – barfuß. Sie bittet sie, ein Foto von ihr machen zu dürfen. Sie wird die drogenabhängige Julie die nächsten achtzehn Jahre bis zu deren Aidstod im Jahr 2010 als Chronistin ihres Lebens und Freundin fotografisch begleiten. Der französische Schriftsteller Emmanuel Carrère hat sich auf die Spuren der beiden Frauen begeben und schildert in dieser dokumentarischen Erzählung Julies Lebensweg und die Freundschaft der beiden ungleichen Frauen: Abhängigkeiten, familiäre Katastrophen, Beziehungen, Geburten und Abschiede, viele tragische und wenige heitere Momente in einem Milieu, aus dem es kein Entrinnen zu geben scheint. Aus dem Französischen von Claudia Hamm. Mit Fotografien von Darcy Padilla.

<https://magazin.hiv/magazin/gesellschaft-kultur/julies-leben/>

Rainer Deppe

Die Liebe wirst du los, das Virus nie: Als Homeworker bei der AIDS-Hilfe

Verlag Brandes & Apsel, 2013 188 Seiten, 19,90 Euro

Rainer Deppe, ehrenamtlicher Homeworker der Frankfurter AIDS-Hilfe, schildert in einem Buch seine Erlebnisse mit einem für ihn eindrucksvoll in Erinnerung gebliebenen Schwerstkranken. Zwei Jahrzehnte hat David Hagenreuther mit dem Virus gelebt und gegen die Krankheit gekämpft. Zuletzt aber sind es ganz andere körperliche Beschwerden, die ihn mehr und mehr unselbstständiger machen und zum Pflegefall werden lassen. Hagenreuther lebt mit einer Zeitbombe im Kopf: Ein Aneurysma bereitet Schmerzen und könnte jederzeit platzen. Die Verzweiflung, der (Über-)Lebenskampf, die Auseinandersetzung mit dem Verlust der eigenen Handlungsmöglichkeiten und dem drohenden Tod, die Unzufriedenheit mit dem Aids-Pflegedienst – all das belastet nicht nur die Beziehung zwischen Deppe und Hagenreuther, sondern weit mehr noch dessen Alltag mit seinem Lebensgefährten.

<https://magazin.hiv/magazin/szene-community/betreuer-vertrauter-oder-freund/>

Christiane V. Felscherinow

Christiane F. – Mein zweites Leben. Autobiografie

Kampenwand Verlag 2014, 336 S., 12,85 Euro

Diese Autobiografie von Christiane Felscherinow ist nicht nur eine Fortsetzung der Geschichte des berühmten Mädchens Christiane F. vom Bahnhof Zoo, sondern auch das erste Portrait einer Langzeitabhängigen. Die Co-Autorin Sonja Vukovic begleitete Christiane Felscherinow drei Jahre lang und schaffte es dabei, Wesen und Sprache der Protagonistin authentisch einzufangen. Das Buch erzählt von vergebenen Chancen, zurückgewiesener Liebe, Flucht in die Abhängigkeit und neuer Hoffnung. Sie zeigt nicht zuletzt, dass Abhängigkeiten – in welcher Form auch immer – nicht einfach zu lösen sind.

<https://magazin.hiv/magazin/gesellschaft-kultur/ich-fuhre-ein-menschenwurdiges-leben-mit-drogen/>

Matthias Frings

Der letzte Kommunist: Das traumhafte Leben des Ronald M. Schernikau

Aufbau Verlag 2009, 496 S., 19,90 Euro und Aufbau Taschenbuch Verlag 2011, 12,95 Euro

Der Schriftsteller Ronald M. Schernikau („Kleinstadtnovelle“) ist der letzte Westdeutsche, der DDR-Bürger wird. Anrührend und voller Humor erzählt Matthias Frings die Biographie eines lebenshungrigen jungen Mannes, der sich gegen die Geschichte stellt, und liefert damit ein Zeit- und Sittenbild der 1980er-Jahre. Das Buch bietet zugleich einen lebendigen Blick in die Westberliner Schwulenszene und deren Reaktionen auf die aufkommende Aidskrise.

Schernikau, der seine Sexualität selbstbewusst und promisk lebte, verweigerte sich der Hysterie dieser Jahre und lehnte die als Einschränkung empfundenen Vorsichtsmaßnahmen ab. Er starb 1991 an den Folgen von Aids. Matthias Frings' lebendig geschriebene Biografie hat maßgeblich zur Wiederentdeckung des Schriftstellers Ronald M. Schernikau beigetragen.

<https://magazin.hiv/magazin/gesellschaft-kultur/die-kommunistische-diva/>

Matthias Gerschwitz

Endlich mal was Positives. Offensiv & optimistisch: Mein Umgang mit HIV

Books on Demand 2009, 93 S., 9,95 Euro

Matthias Gerschwitz, der seit 1994 mit dem positiven Testergebnis lebt, schildert sein Leben mit der Diagnose und gibt Tipps für einen offenen und optimistischen Umgang mit der HIV-Infektion.

Michelle Halbheer

Platzspitzbaby: Meine Mutter, ihre Drogen und ich

Wörterseh Verlag 2015, 224 S., 17,90 Euro

Michelle Halbheer wuchs bei einer heroin- und kokainabhängigen Mutter auf, die Ende der 1980er-Jahre auf dem Zürcher Platzspitz verkehrte, der als „Needle Park“ traurige internationale Berühmtheit erlangte. Die alleinerziehende Mutter ist überfordert, doch Behörden, Ärzt*innen und Polizeibeamt*innen bleiben untätig bzw. können keine adäquate Unterstützung bieten. Halbheers Autobiografie wurde 2020 von Pierre Monnard verfilmt.

Markus Kühnel

Narbenherz – Mein langer Weg aus der Sucht

polamedia Verlag 2013, 120 S., 9,95 Euro

Misshandelt vom Stiefvater und aufgewachsen in einer Welt ohne Liebe, gerät der Jugendliche Markus Kühnel in einen Teufelskreis aus Drogen- und Alkoholmissbrauch, Entzug und der verzweifelten Suche nach sich selbst. Er lebt zeitweilig auf der Straße und infiziert sich mit HIV. In seiner Autobiografie schildert er seinen Weg zu einem suchtfreien Leben.

Majella Lenzen

Fürchte dich nicht! Mein Weg aus dem Kloster

DuMont Verlag 2013, 256 S., 19,99 Euro

40 Jahre war Majella Lenzen als Ordensschwester im Dienst der katholischen Kirche tätig. Als sie zuletzt in der Aids-Hilfe in Morogoro in Tansania tätig war und dort in einem Rotlichtviertel Kondome verteilte, wurde sie ihrer Ämter enthoben.

Phil Langer, Jochen Drewes, Angela Kühner

Positiv Leben mit HIV und AIDS

Balance buch + medien verlag 2010, 232 S., Broschur, 15,95 Euro

15 Männer und Frauen mit HIV erzählen vom Alltag mit der Erkrankung und zeigen unterschiedlichste Bewältigungsstrategien auf. Durch ihre Beispiele erhalten HIV-Positive ebenso wie deren Angehörige und Freunde Möglichkeiten zu einer besseren Identifikation und außerdem praktische Anregungen, wie sie ihren Lebensalltag verändern zu können, um angemessen mit ihrer eigenen HIV-Infektion, bzw. der eines Partners oder Familienangehörigen umzugehen.

Dieter Niemeyer

Ich muss euch etwas sagen: Mein Leben mit dem Virus

Bastei Lübbe Taschenbuch Verlag, 2011, 224 S., 8,99 Euro

Müssen Eltern ihren Kindern sagen, wenn sie HIV-positiv sind? Nein, entschieden die Niemeyers und verschwiegen Tochter und Sohn sechzehn Jahre lang die Wahrheit. Almut Niemeyer hatte sich bei ihrer Arbeit als Krankenschwester angesteckt, kurz danach erfuhr auch ihr Mann, dass er das Virus in sich trug.

Paolo Parisi

Keith Haring: Die illustrierte Geschichte

Prestel Verlag 2022, 128 S., 20 Euro

Ausgehend von offiziellen Quellen, wie Keith Harings Tagebüchern, zeichnet diese Graphic Novel die wichtigsten Momente im viel zu kurzen Leben der Pop-Art-Legende nach, die 1990 im Alter von 31 Jahren an den Folgen von Aids verstarb. Nach einer Kindheit und Jugend in der Provinz führte Harings' steile Künstlerkarriere von den spontanen Kreidezeichnungen in den Gängen der New Yorker U-Bahn bis zu riesigen, farbenfrohen Wandbildern und

Auftragsarbeiten in aller Welt. Seine plakative Bildsprache nutzte er auch, um sich politisch zu engagieren und mit ikonischen Bildern wie „Safe Sex“ und „Stop AIDS“ über HIV aufzuklären.
<https://magazin.hiv/magazin/gesellschaft-kultur/leben-und-werk-keith-haring/>

Torsten Poggenpohl

einfach!ch: schwul.bipolar.positiv.

Books on Demand 2022, 468 S., 19.90 Euro

In seinem autobiografischen Roman berichtet Poggenpohl von sieben Jahren seines Lebens, die sowohl von seiner HIV-Diagnose mit dramatischen Werten als auch von einer bipolaren Störung in einer schweren manischen Verlaufsform gezeichnet waren. Mit erfrischender Offenheit schildert der Stuttgarter Gastronom, wie ihn die Doppeldiagnose aus der Bahn warf und er nach erfolgreichen Therapien wieder ins Leben zurückfand. Auch gegen die mit den Krankheiten verbundenen Stigmata lehnt sich Torsten Poggenpohl auf.

Benjamin Prüfer

Wohin Du auch gehst

Fischer Taschenbuch Verlag 2009, 328 S., 9,95 Euro

2003, Phnom Penh: Der Journalist Benjamin Prüfer lernt in einer Diskothek Sreykeo kennen – und lieben. Kurze Zeit später erhält Sreykeo, die als Prostituierte ihren Lebensunterhalt verdiente, Diagnose HIV-positiv. Die wahre Geschichte zweier Menschen und deren Kampf um ihre junge Liebe wurde 2010 von Detlev Buck unter dem Titel „Same same but different“ verfilmt. (Als DVD bei Euro Video erschienen)

Ulrike Sonnenberg-Schwan (Hrsg.)

eben leben: Geschichten, Berichte und Gedichte HIV-positiver Frauen

FrauenGesundheitsZentrum München 2010, 94 S., 5 Euro

Sechzehn Frauen, die zum Teil schon seit mehr als zwanzig Jahren HIV-positiv sind, geben mit ihren vielfältigen Texten einen Einblick in ihr Leben und ihre Lebensentwürfe. Mit Fotografien von Sabine Faber Gretz.

Georg Uecker

Ich mach' dann mal weiter!

Fischer Taschenbuch Verlag, 272 S., 14,99 Euro

Wohl kaum jemand hat so viele Coming-outs hinter sich gebracht wie der „Lindenstraßen“-Schauspieler Georg Uecker. In seiner Autobiografie „Ich mach dann mal weiter!“ reflektiert er nicht nur seine Rolle als Vorzeigeschwuler in der TV-Serie, sondern erzählt auch von den Brüchen in seiner Biografie, etwa durch den Tod seines Partners oder seine eigene Krebs- und HIV-Erkrankung.

<https://magazin.hiv/magazin/gesellschaft-kultur/georg-uecker-autobiografie/>

Princess Kasune Zulu, Belinda Collins

Mein Herz für Afrika. Eine sambische Prinzessin kämpft für das Leben

Die idyllische Kindheit von Prinzessin Kasune Zulu wird jäh zerstört, als ihre Eltern einer mysteriösen Krankheit zum Opfer fallen, die sich in Südafrika ausbreitet. Als Waise muss sie sich um ihre sechs Geschwister kümmern. Mit 21 Jahren erfährt sie, dass sie HIV-positiv ist und beginnt sich zu engagieren. Sie kämpft für die 15 Millionen Aids-Waisen, die es mittlerweile gibt und reist für sie durch die ganze Welt: von den staubigen Dörfern Sambias bis zum Weißen Haus und den Vereinten Nationen.

Verlag SCM Hänssler, 336 S., 9.95 Euro